

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.

Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährlich 32 Frank. Für das Ausland 11 Frank 1/4-jährlich. — Zuschriften und Sendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei

Strada Modeli No. 7

(jetzige Strada Grigorescu).

Telefon 22/38.

Inserte

Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reclamegebühr für die 2-spaltige Garnanzzeitung ist 2 Frank. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, N. O., S. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppelt, R. Dufes Nachf., Max Luggenfeld & Emeric Begner, J. Danneberg, Heinrich Schöler, G. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Handelsverträge mit den Balkanstaaten.

Von Dr. Richard Schüler (Wien).

Bukarest, 14. Juni, 1909

I.

Seit 30 Jahren werden die Schutzzölle in fast allen Staaten immer wieder erhöht. Dies hat zu wirtschaftlich nachteiligen Ueberreibungen geführt; viele jetzt geltende Zölle sind so hoch, daß sie die heimische Produktion weniger fördern, als sie den Verbrauch belasten und — durch Verteuerung der Produktionskosten sowie durch Erschwerung der Vertragsverhandlungen mit dem Auslande — die Ausfuhr schädigen. Diese unrationale Politik ist darauf zurückzuführen, daß die neuen wirtschaftlichen Organisationen der verschiedenen Interessengruppen, die sich nach der im liberalen Zeitalter erfolgten der alten Körperschaften entwickeln, noch sehr ungleichmäßig ausgebildet sind; die besser organisierten Einzelinteressen vermögen sich deshalb einseitig durchzusetzen. Dessenungeachtet haben die Regierungen die staatlichen Gesamtinteressen doch so weit gewahrt, daß der Handelsverkehr zwischen den einzelnen Staaten, wenn auch vielfach durch übermäßige Zollsätze gehemmt, sich fast durchwegs beträchtlich vergrößern konnte.

Eine Ausnahme hiervon macht unser Verkehr mit den Balkanstaaten. Die Ausfuhr Oesterreich-Ungarns nach Rumänien betrug im Durchschnitt der Jahre 1876 bis 1886: 140 Millionen Lei, in den letzten 3 Jahren nur 125 Millionen. Unser Export nach Serbien, der in den Jahren 1903 bis 1906 mehr als 34 Millionen Francs erreicht hatte, ist seither auf 20 Millionen gesunken. Die Ausfuhr anderer Staaten nach Rumänien und Serbien zeigt eine rasche Steigerung. Unser Anteil an der Einfuhr Rumäniens ist von 50 auf 28%, an der Einfuhr Serbiens von 60 auf 36%, gesunken, während z. B. der Anteil Deutschlands in Rumänien von 11 auf 34. in Serbien von 12 auf 40% gestiegen ist.

Der absolute und relative Rückgang unseres Verkehrs mit den Balkanstaaten in einer Periode allgemeiner rascher Verkehrssteigerung ist eine ganz abnorme Erscheinung und verursacht uns nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch schweren politischen Schaden. Ist werden wirtschaftliche Opfer gebracht, um politische Zwecke zu fördern, wie dies Preußen im Zollverein so erfolgreich und mit dem günstigsten wirtschaftlichen Endergebnis getan hat. Unter Umständen kann ein Staat für wirtschaftliche Vorteile politische Opfer bringen. Eine wirtschaftlich und politisch nachteilige Politik aber ist jedenfalls verfehlt.

Mit Rumänien ist jetzt ein Handelsvertrag zustande

gekommen, der insofern einen Fortschritt bedeutet, als an die Stelle der bloßen Meißbegünstigung gegenseitig tarifmäßige Zugeständnisse treten. Da aber Rumänien im Jahre 1906 einen neuen Tarif mit erhöhten Zöllen aktiviert hat, wird unser Export trotz des Vertrages eine größere Zollbelastung erfahren, als vor dem Jahre 1906. So betrug, um ein Beispiel anzuführen, der Zoll auf Eisenblech früher 2 Lei, im neuen autonomen Tarif ist er mit 7 bis 12 im neuen Vertragstarif mit 5 bis 6 Lei festgesetzt. Mit Serbien sind wir seit dem Jahre 1906 zum dritten Male im Zollkrieg. Die Spannung zwischen den autonomen Zöllen Serbiens, die für unsere Interessenten gelten, und den allen anderen Staaten zur Verfügung stehenden Minimalzöllen ist sehr groß, z. B. bei Schuhwaren 800 gegen 270, Papierwaren 300 gegen 75, Porzellan 70 gegen 25 Dinars. Mit Montenegro stehen wir gleichfalls im Zollkrieg, mit Bulgarien in einem labilen Meißbegünstigungsverhältnis, das täglich gelündigt werden kann.

Die Ursache dieser unbestriedigenden Verhältnisse bildet der Widerstand der österreichischen und ungarischen Agrarier gegen die Zulassung der Einfuhr einer bestimmten Menge geschlachteten Viehes aus den Balkanstaaten. Die Landwirtschaft hat unzweifelhaft den gleichen Anspruch auf Schutz der nationalen Produktion wie alle anderen Produktionszweige. Dieser berechnete Schutz ist in den letzten Jahren sehr übertrieben worden, nirgends aber so sehr wie bei uns. Es gibt keinen Staat, der die Einfuhr lebenden Viehes vollständig verbietet; noch weniger ist der Fall vorgekommen, daß ein Staat seine Beziehungen zu mehreren für ihn politisch und wirtschaftlich wichtigen Absatzgebieten preisgibt, weil er den Import eines Kontingentes geschlachteten Viehes nicht gestatten will.

Vom Standpunkte der Landwirtschaft muß in Betracht gezogen werden, daß unser Getreidebau und unsere Forstwirtschaft von Verträgen mit den Balkanstaaten überhaupt nicht berührt werden. Für Getreide gelten, ob die Verträge zustande kommen oder nicht, die Minimalzölle; das, der größte Exportartikel Oesterreich-Ungarns ist ohne Zölle. Es handelt sich also ausschließlich um die Viehfrage. Bis zum Jahre 1906 war die Einfuhr von lebendem Vieh aus Serbien zu dem nominellen Zolle von 4 Gulden pro Stück für Ochsen und 1-50 Gulden für Schweine unlimitiert gestattet; jetzt aber handelt es sich nur darum, geschlachtetes Vieh in begrenzter Menge und zu wesentlich erhöhten Zöllen einzulassen. Die neue Zölle betragen für Ochsen K 9 40 pro Meterzentner, d. i. ungefähr K 45. — pro Stück, für Schweine K 10. — pro Meterzentner, d. i. durchschnittlich K 26. — pro Stück.

Hieraus geht hervor, wie sehr der Schutz unserer Viehzucht auch dann verstärkt wird, wenn den Balkanstaaten ein Schlachtvieh Kontingent gewährt wird.

Der Besuch des Erzherzogs-Thronfolger Franz Ferdinand in Rumänien.

Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Wien geschrieben: Anfang Juli trifft der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Sinata zum Besuche des rumänischen Königspaars ein. Der Erzherzog folgt damit einer bereits vor längerer Zeit an ihn ergangenen Einladung: immerhin kommt aber dem Besuche insofern eine politische Bedeutung zu, als er geeignet ist, die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien zu vertiefen. In den letzten zwei Jahrzehnten gab es ja genug politische und wirtschaftliche Differenzen zwischen den beiden Staaten. Ein im Interesse der ungarischen Agrarier geführter Zollkrieg hat die Handelsverbindungen der Monarchie mit dem Nachbarstaate nicht unerheblich geschädigt und im Verein mit der Politik, welche die ungarische Regierung gegenüber den ungarländischen Rumänen verfolgt, dazu beigetragen, die Sympathien im Königreiche für Oesterreich-Ungarn abzuschwächen. Die rumänischen Regierungen waren allerdings immer korrekt genug, sich davon nicht beeinflussen zu lassen; allein in der Volksstimmung setzte sich ein gewisser Groll fest, den zu beseitigen daher im Interesse der mitteleuropäischen Friedenspolitik liegt. Erst die seinerzeitige Reise des Wiener Bürgermeisters Dr. Suerger zur Bukarester Ausstellung hatte wiederum gesellschaftlich politische Fäden zwischen Oesterreich und Rumänien angeknüpft, und der neue Handelsvertrag wird gewiß das seitige dazu beitragen, die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten zu bessern. Mehr noch aber ist vielleicht von dem achtzigjährigen Besuche des Thronfolgers am rumänischen Königshofe zu erwarten. Wie verlautet, wird der Erzherzog dabei auch von seiner Gemahlin, der Fürstin Hohenberg, begleitet sein. Es wäre das erste Mal, daß die Fürstin an einem fremden Hofe erscheint, ein, wenn auch nicht politisches, so doch gesellschaftliches Ereignis, das dem Besuche ein besonderes Relief geben würde.

Die „friedliche Entwirrung“ der ungarischen Krise.

Eine überraschende Wendung in der ungarischen Krise: Die gegnerischen Fraktionen in der Unabhängigkeitspartei

Genelleton

Zur Entwicklung Zeppelins, des Luftschiffers.

Von Dr. Georg Dientlapp (Frankfurt).

In ungewöhnlich glanzvoller Offizierslaufbahn war Zeppelin bis zum General aufgestiegen — da nahm er mit 53 Jahren seinen Abschied, um sich gänzlich seinen Luftschiffprojekten zu widmen. Der Soldat war nur Larve gewesen und Puppe, aus der ein bunter Falter, ein bewunderter Erfinder, hervorgehen sollte. Der Erfinder muß aber nach dem Gesetze der Entwicklung irgendwo schon von Anfang an in dem Soldaten vorgebildet, vorbereitet gewesen sein.

Wir haben eine ganze Reihe uraltdindischer Aufzeichnungen von Erfindern und Entdeckern, daß in ihrer frühen Jugend irgendein ganz besonders lebhafter Eindruck, eine besonders tiefgehende Anregung im Bunde mit anderen entsprechenden Umständen der Ausgangspunkt alles ferneren geistigen Wirkens gewesen. Wir finden weiter, daß Kenntnisse und Fertigkeiten, bei den Erfindern zumal Handfertigkeiten, die zum späteren Entdecken oder Erfinden besonders wertvoll wurden, ebenfalls in früher Jugend erworben wurden, meist außerhalb der Schule, die ja so viel totes und so wenig lebendiges Wissen vermittelt. Wir finden drittens, daß großer Mut und Unternehmungsgeist, Fähigkeit zum Alleinsein/innen, irgendwelche freiwillige Selbsttätigkeit, von größter Bedeutung waren. Eine ganze Reihe von hervorragenden Erfindern und Entdeckern führte ihr Unternehmungsgesetz, der Drang ins Weite, Unbetretene, kurz das überquellende Innenleben, weit weg von der Heimat in Verhältnisse, wo ihnen Gelegenheit zu neuen Beobachtungen ward, die für ihren Entdecker- oder Erfinderruhm ausschlaggebend wurden. Wir finden schließlich noch bei verhältnismäßig großer Einseitigkeit doch innerhalb des ge-

pflügten Gebietes rührige Velseitigkeit, vor allem aber Abneigung gegen toten Wissenstrom oder Fernhaltung davon, vielfach auch infolge scheinbar ungünstiger Lebensumstände gerade die Beschönigung mit zweifelhafter höherer Bildung, die ja nicht wenig totes Wissen bietet.

Zeppelins Jugend fällt in die Zeit der ersten Eisenbahnen in Deutschland. Drei Jahre vor seiner Geburt wird die erste Strecke Nürnberg-Fürth, im Geburtsjahr 1838 die Strecke Potsdam-Berlin und Braunschweig-Wolfersbüttel gebaut. Als Knabe besuchte er mit seinem Hofmeister Lokomotivfabriken und erblickt Eindrücke, um die jeder Junge viele Stunden Weges laufen würde. Ist heute noch die Eisenbahn für die Jugend ein Märchen, um wieviel mehr in der Zeit, da die ersten Bahnen überhaupt gebaut wurden! Weiter ergötzt sich sein kindliches Auge an den ersten Dampfzügen auf dem Bodensee, die Schaupieln machen einen nicht minder merkwürdigen Eindruck auf ihn als die Ruderfüße der Enten; nach seiner eigenen Angabe hat er gern den Fischen, Enten, Schifften zugehört, und den Rauch verfolgt, den der Wind entführt: — wir erinnern uns hier, daß der aufsteigende Rauch und das Schweben der Wolken zu jenen elementaren Beobachtungen gehören, die besonders nachdenkliche Köpfe schließlich auf den Luftballon brachten.

Er hilft bei der Aufzucht von Raupen und Schmetterlingen; das Aufspannen erfordert Geschicklichkeit. Aber Zeppelin arbeitet auch an einer Hobelbank, und einer seiner Lehrer bewahrt noch nach Jahrzehnten ein Wäckergerüst, das der junge Graf ihm verfertigte. Stellen wir also in der Erinnerung des jungen Zeppelin die Pfinge der Handgeschicklichkeit hiermit fest.

Wir hören weiter, daß des Luftschiffers jüngerer Bruder Eberhard auf die Lateinschule, er selbst auf die Oberrealschule gebracht wird, und dürfen daraus mit Sicherheit den Schluß ziehen, daß der spätere Erfinder in seiner Jugend mindestens kein leidenschaftlicher Verehrer von Latein oder Griechisch gewesen. Und wenn wir gleich dabei veranschlagen, daß Zeppelin, was Weltanschauungs- und philosophische Fragen angeht, nicht über den Glauben eines befähigungsfähigen Soldaten hinausgekommen ist, ja sogar

wohl ein wenig von jenem Bahn hegt, der sich als Werkzeug Gottes empfindet, dann haben wir auch jene Einseitigkeit, die mit Velseitigkeit innerhalb des besondres gepflegten Gebietes verbunden sein kann.

Daß man ohne Mut und ohne Unternehmungsgesinnung natürlich keine Entdeckungen am Nordpol oder im Inneren Afrikas machen kann, liegt auf der Hand. Weniger bekannt und außerordentlich lehrreich aber ist die Tatsache, daß auch in zersplitterten geistigen und wissenschaftlichen Dingen Mut und Unternehmungsgesinnung eine große Rolle spielen. Nicht allein, insofern zum Bruch mit dem Alten, zum Trotz gegen überlieferten Aberglauben, zum Kampf mit der ganzen übrigen Gelehrtenerschaft großer Mut gehört, sondern auch in einem anderen Sinne.

Zeppelins Familie hat jedenfalls gute Beziehungen zum Württembergischen Königshaus; Karriere hätte er gemacht, auch wenn er nicht nach — Amerika gegangen wäre. Dies aber aber gerade, daß er sich zur Teilnahme am amerikanischen Saffronskriege beurkunden ließ, um den Wert eines Militärheeres zu studieren, wurde für ihn entscheidend, denn zwei hervorragende technische Eindrücke empfing Zeppelin drüben im Lande der Yankees. Erstens fand in jenem Kriege der berühmte Kampf zwischen dem kleinen Panzerfahrzeug „Monitor“ und dem großen Eisendampfer „Merrimac“ statt; dabei besiegte der kleine, wenig über das Wasser hervorragende „Monitor“ den gegnerischen Roloß, und von jetzt ab bauten alle Staaten sich solche Panzerfahrzeuge wie den „Monitor“. Dies war der eine nachhaltige Eindruck dafür, was ein neues technisches Mittel im Kriege bedeutet. Der andere, tiefgehende, war die Verwendung von Luftballons zur Beobachtung der Feinde. Der General Allan reichte die Ballons in die Vorpostenlinie ein und ließ, was von ihnen aus erpäht wurde, sofort telegraphisch weiter melden. Zeppelin machte in St. Paul in Kanada selber einen Aufstieg mit. Ganz ähnlich wie Mayer, Morse, Darwin u. a., haben wir hier also, als Sohn gewissermaßen des Unternehmungsgesetzes, als Frucht einer weiten Reise über das immerhin nicht gefahrlose Weltmeer, einen für das Leben entscheidenden Eindruck.

haben sich zu einem Kompromisse geeinigt. Der Standpunkt der Krone, als dessen Wortführer Franz Rostuth aufgetreten ist, wurde angenommen, angenommen auch von den Mitgliedern der Gruppe Jaffa-Hollo, die gestern und vorgestern noch kategorisch Nein gesagt hatten. Die Koalition bleibt aufrecht bis zu dem Tage, da das gegenwärtige ungarische Abgeordnetenhaus die Wahlreform erledigt, die Bestimmungen des Pakiums erfüllt, sich selbst überflüssig gemacht hat. Die Krise ist also vertagt und bis zum Herbst wird ein Übergangskabinet mit Dr. Welserle an der Spitze die Geschäfte führen. Der bisher so streitbare Präsident des Abgeordnetenhauses Herr v. Justh hat auf die sofortige Lösung der Bankfrage und auf die sofortige Einberufung des Abgeordnetenhauses verzichtet, Rostuth aber machte den Herzogsmünschen der gegnerischen Gruppe das Zugeständnis, daß die Partei nach wie vor an der Stabilisierung der selbstständigen Bank festhält, die unmittelbar nach Inkrafttreten des neuen, auf Grund des reformierten Wahlrechtes gewählten Parlaments beschloffen werden soll. Da Rostuth für die selbstständige Bank auch früher schon eingetreten ist, hat er im Grunde nichts gewährt, was ihm erst abgerungen werden mußte und kann als Sieger in dem Duell bezeichnet werden, das er nun seit Wochen mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses austämpft.

Tagesneuigkeiten.

Bulvarer, den 14. Juni 1909.

Festskalender. Dienstag, 15. Juni. Rath.: Basilus Prot.: Antoan, Orthodox: Iulianus. Sonnenaufgang 4 32 — Sonnenuntergang 7 58.

Vom Hofe. S. S. I. I. S. S. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben dem Ministerpräsidenten Herrn Jonel Bratianu in Floreica einen Besuch abgestattet. — Wie aus Sinaia mitgeteilt wird, ist der Gesundheitszustand Sr. M. des Königs andauernd vorzüglich. Der König macht jeden Tag lange Spaziergänge im Schlosspark und Wald.

Der Besuch des Erzherzogs-Thronfolger. Einer angeblich authentischen Mitteilung zufolge ist das Datum für die Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand in Sinaia auf den 20. Juni festgesetzt worden. — Der ehemalige Generaldirektor des Nationaltheaters Herr Davila hat sich gestern früh über Einladung Sr. M. des Königs nach Sinaia begeben. Aus diesem Anlasse wird auch das Programm der Feste festgestellt werden, die zu Ehren des Erzherzogs in Sinaia stattfinden werden.

† Hofgoldschmied Paul Telge. Unser L.-Korrespondent schreibt uns aus Berlin: Am 5. d. M. starb nach kurzem, schmerzlichen Leiden der Kgl. Rumänische Hofgoldschmied Paul Telge, auf das treueste und hingebendste gepflegt von seiner Gemahlin, mit der er noch kurze Zeit zuvor den Geburtsstagsfeiern König Karls in Bularest beigewohnt. Nicht ermittelbar war er aus Rumänien nach Berlin zurückgekehrt, wo ihn am Himmelfahrtstage in den Armen seiner Gattin ein Schlaganfall traf, dessen Folgen er erlag. Mit dem Dahingegangenen verliert das deutsche Kunstgewerbe einen seiner begabtesten und emsigsten Vertreter, der seinem Berufe mit freudiger Unermülichkeit und kunstfeinstem Verständnis sich gewidmet hatte und dem es eine Reihe der schönsten Werke verdankt, die den Namen Paul Telges auch noch ferneren Geschlechtern künden werden. Seit langen Jahren war der Dahingegangene für dem rum. Herrscher und die königliche Familie tätig gewesen, von dieser Tätigkeit, die er stets mit besonders freudiger Hingebung und hoher Genugtuung ausgeführt, zeugen viele kostbare und kunstvolle Gegenstände in den Schatzkammern von Bularest und Pestsch.

Die tiefste, treueste Verehrung widmete der Verstorbene jederzeit dem rum. Königpaare, an dem er mit innigster Liebe hing und einer Hingebung, die sein ganzes Tun und

Schaffen, Trachten und Handeln ausfüllte und von der er viele treueste und rührendste Beweise gab. Eine brave, echt deutsche, redliche Natur durch und durch, arbeitsfreudig und frohsinnig, in seinem auch aus dem alten Berlin stammenden Patriarchenhaus an der Seite der geliebten Gattin eine edle Geselligkeit entfaltend, der ausopferndste Freund seiner Freunde, geschätzt wegen seiner Kunst wie ebenso wegen seiner menschlichen Tugenden von Hoch und gering, so wird in unvergesslicher Erinnerung das Bild Paul Telges bei Allen weiterleben, die diesen seltenen, guten und lieben Menschen je kennen gelernt.

Aus der letzten Vorstandssitzung der evangelischen Gemeinde wäre noch folgendes zu berichten:

Herr Präsident Schlawa dankt für das ihm durch die einstimmige Wahl erwiesene Vertrauen. Er weist hin auf die wichtigsten Arbeiten, die der Vorstand im nächsten Verwaltungsjahr zu lösen haben wird: Reform der Statuten und des Pensionsreglements und weitere Konsolidierung der finanziellen Verhältnisse. Die finanzielle Situation sei durchaus nicht glänzend. Daher sei äußerste Sparsamkeit im Bewilligen von Ausgaben geboten, auch sollen die in den letzten Jahren etwas vernachlässigten Sammlungen von Beiträgen für Kirche und Schule energischer betrieben werden. Die Hauptaufgabe werde allerdings den Schulankalten und den Pensionaten zugewendet werden müssen, damit hier ja kein Rückschlag eintrete.

Der Dragoman des kaiserlich deutschen Konsulats, Herr Hermann Siruwe wurde zum Gemeindebeamten ernannt.

Herr Schlawa kennzeichnet zunächst in den Hauptzügen die Agenden des neuen Gemeindebeamten Herrn Siruwe. Er ist der unmittelbare Vorgesetzte der beiden anderen Gemeindebeamten. Er hat die Protokolle zu führen und die Korrespondenzen zu bearbeiten sowie die Kontrolle über bestimmte Abrechnungen zu besorgen. Zugleich hat er sämtliche Vorstandsschlüsse aus den Protokollen aufzuführen und den in Frage kommenden Ausschüssen schriftlich mitzuteilen.

Evangelische Realschule. Am letzten Freitag fand die mündliche Abschlußprüfung der 5. Realklasse statt. Den Vorsitz der Prüfungskommission führte Herr Geheimrat Dr. Oster aus Karlsruhe; als Vertreter der Reichsregierung war Herr Legationsrat von Buch und als Vertreter der Gemeinde Herr Pfarver E. Bennenwig anwesend.

Auf Grund der Klassenleistungen, sowie ihrer schriftlichen Prüfungsarbeiten waren sämtliche neun Zöglinge zugelassen worden und zwar: Sabu Abramovici, Joseph Emborn, Emil Gaiser, Bogu Grünfeld, Johann Palm, Lupu Predzicovar, Alexander Stord, John Wgener und Paul Wimmer.

Sämtliche Prüflinge bestanden die Prüfung. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerter, als keiner der Schüler der Klasse vor der schriftlichen Prüfung seitens der Kommission ausgeschlossen wurde.

Seine Exz. der kais. deutsche Gesandte Herr von Rüdern-Wächter belundete abermals sein hohes Interesse für die Schule dadurch, daß er am Nachmittage der Prüfung bewohnte, ebenso der Präsident der Gemeinde Herr Generaldirektor Schlawa und der Obmann des Ordnungsausschusses Herr Dr. Frank.

Evangelische Handels-Oberrealschule. Die Abschlußprüfung fand am letzten Sonnabend unter der obigen Kommission statt. Sämtliche Schüler der Oberklasse waren zugelassen und bestanden sämtlich. Dies Resultat ist um so erfreulicher, als diesmal die 1. Abiturientenprüfung dieser Schule stattfand welche nun voraussichtlich alle erstreckten Berechtigungen erhalten wird. Das Reifezeugnis erhielten: Virgil Feldlein, Bertold Popper, Friedrich Herz Gabriel Rosenbergl, David Rosenfreich und Sukat Seewald.

Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Das „Neue Wiener Tagblatt“ hat sich

an die hervorragendsten Vertreter des Handels und der Industrie in Oesterreich um ihre Ansicht über den neuen Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien gewendet. Nahezu übereinstimmend lauten diese Ansichten dahin, daß wohl die Einwendungen der österreichischen Agrarier gegen den neuen Vertrag nicht stichhaltig seien, daß der Vertrag aber auch vom Standpunkte der österreichischen Industrien dem österreichischen Handel keine Vorteile biete. Die Annahme des Handelsvertrages mit Rumänien im österreichischen Reichsrat wird als unsicher betrachtet.

Der Kongreß der rumänischen Studenten. Gestern Abend hielt das Organisationskomitee des „Kongresses der Studenten von allenthalben“ eine Sitzung ab, in welcher das Programm dieses am 15./18. August stattfindenden Kongresses festgestellt wurde. Das Programm enthält im Wesentlichen folgende Punkte: 1) Vortrag über das Ideal, daß die rumänischen Studenten vom allenthalben verbindet, über die Lage und die Tätigkeit der Studenten und über die kulturell wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Rumänen von allenthalben, sowie über die Mittel der Besserung; 2) Debatten und Mitteilungen; 3) Berichte über: a) Gründung eines allgemeinen Studentenvereins; b) allgemeine studentische Zeitschrift; c) Studentenheim in Bularest und Jassy; d) Unterstützung der kulturellen, wirtschaftlichen und nationalen Unternehmungen etc. Es wurde beschlossen auch die rumänischen Studenten aus Serbien und Bulgarien einzuladen. Herr D. B. Anghel wird sich nach Sofia begeben, um den dortigen Besuch der rumänischen Studenten sowie die Gründung eines intellektuellen Vallanbundes vorzubereiten.

Herr Jorga in Jassy. Für gestern Vormittag um 11 Uhr war die Ankunft des Herrn Jorga in Jassy angesetzt, und seine politischen Freunde und Genannungsgeoffenen hatten alle Vorkehrungen getroffen, um dieser Ankunft den Charakter eines Ereignisses von gewisser Wichtigkeit zu geben. Schon um 10 Uhr Vormittag begann auf der Piazza „Unirea“ eine Zigeunerkapelle zu spielen, um das Publikum zu ermuntern, daß es sich zum Empfang des Herrn Jorga auf den Bahnhof begeben, und tatsächlich war bei der Einfahrt des Zuges eine zahlreiche zum Teil aus Studenten bestehende Menge auf dem Bahnhofe versammelt. Nach einigen Worten der Begrüßung ergriß der Student Cuzin das Wort und erklärte, daß die Studentenerschaft so lange protestieren werde, bis die rumänische Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln es bewirken werde, daß die Ausweisung des Herrn Jorga aus Oesterreich rückgängig gemacht werde, weil durch den Herrn Jorga verfehlten Schlag das ganze rumänische Volk getroffen wurde. In kurzem wird — so fuhr der Redner fort — der Thronfolger Oesterreich-Ungarns in der Hauptstadt eintreffen. Unter andern Umständen hätte ihm das rumänische Volk einen warmen Empfang bereitet, diesmal aber wird man nicht vergeffen dürfen, daß er ein Volk repräsentiert, welches das Empfinden des Landes Rumänien verletzt hat. Die Rede schloß mit den Worten: „Es lebe Herr Jorga, der Bahnbrecher des neuen Rumänien!“

Herr Jorga dankte für den ihm bereiteten Empfang und sagte, daß ihn nicht die Tatsache schmerze, daß er persönlich von der österreichischen Regierung getroffen worden sei, sondern daß man dadurch den rumänischen Gedanken selbst habe treffen wollen. Er fühle sich glücklich, die Univeritätsjugend um sich zu sehen, und er werde es stets vorziehen, mit diesen Kindern zu arbeiten, die wissen, was sie wollen und die für das rumänische Ideal arbeiten, als mit den Politikern zu gehen, welche altersebeugt und ohne Eifer und Kraft sind. Nach diesen Worten zogen alle unter den Klängen der Zigeunermusik auf die Piazza Unirea, wo neuerdings Reden gehalten wurden. Einer der Studenten behauptete, die österreichische Regierung habe Herrn Jorga deshalb ausgewiesen, weil sie sah, daß das nationale Bewußtsein der Rumänen in der Bulowina erwache, ein Widererwachen, welches eine Folge der von Herrn Jorga in Rumänien erzeugten Strömung sei. Die österreichische Regierung aber täusche sich, wenn sie glaube, daß sie uns zur Verzichtsleistung auf die Bulowina veranlassen könne. Wir werden auf diese Provinz nicht verzichten und werden mit der Waffe in der Hand bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, damit die Bulowina, dieser schöne Garten, wieder unser werde. — Es sprechen noch einige andere Redner in dem gleichen Sinne, worauf die Menge sich in aller Ruhe zerstreute. — Um Aufstörzungen zu vermeiden, hatte die Polizei die umfassendsten Vorkehrungen getroffen.

Partei-politisches. Gestern Vormittag um 11 Uhr traf Herr Late Jonescu in Begleitung des ganzen Generalstabs der konservativ-demokratischen Partei in Tirgoviste ein, wo ihm von seinen Anhängern ein großartiger Empfang bereitet wurde. Um 1 Uhr Nachmittag fand in der Villa des Herrn Dimitropol ein großes politisches Bankett statt, auf welchem zahlreiche Reden, darunter von den Herren Dicescu, Fleba, Istrati, Cantacuzino-Paschcanu, Caragiale etc. gehalten wurden. Herr L. Jonescu sprach über die politische Lage und sagte, die 20-jährige Zeit seit einem Jahre nichts anderes, als daß sie erklären, daß sie nach den Liberalen ans Ruder gelangen werden. Das ist eine orientalistisch-byzantinische Auffassung. Ich habe niemals gesagt, daß wir nach den Liberalen kommen werden, weil dies ein Mangel an Respekt vor dem Könige und gleichzeitig ein politischer Betrug wäre. Es würde bedeuten, daß ich im Geheimen mit dem Könige Komplottire. Wenn ich indessen mit dem Könige keine Verständigung getroffen habe, so wäre die Behauptung daß ich zur Macht gelangen werde, ein politischer Betrug. Wenn Sie mich alle fragen, ob ich die Ueberzeugung habe, daß ich das Recht habe, zur Macht zu gelangen, so antworte ich Ihnen mit einem kategorischen Ja! Mehrere der übrigen Redner wiesen darauf hin, daß in der Partei und im Lande eine starke Strömung für eine politische Aktion existirt, die eine Aenderung des gegenwärtigen Wahlsystems zur Folge haben soll.

Eine Neubeleugung, Verstärkung und Vertiefung erfährt dieser Eindruck zu der Zeit, da Zeppelin 1870 bei Billiers vor Paris im Quartier steht; als Generalstabsoffizier gehört der Graf der Belagerungsarmee an, er sieht, wie die Franzosen aus dem eingeschlossenen Paris mehr als ein halbes Hundert Ballons entsenden, er fragt sich, was müßten die Belagerer erst leisten können, hätten sie einen leuchtenden Ballon?

Bis jetzt aber hat der Luftballon auf die Seele Zepelins nur unter dem Gesichtswinkel kriegerischer Verwendung Eindruck gemacht. Nun aber, 1874, kommt eine weitere Vertiefung unter dem Gesichtspunkt kultureller Tragweite. Heinrich v. Stephan veröffentlicht seinen Vortrag „Weltluft und Luftschiffahrt“; er ist der Mann, der gleichzeitig dem Elektrotechnischen Verein und — einem Horaz-Kränzchen angehört. Der erste deutsche Generalpostmeister weiß durch den Schwung und die Weite seiner Gedanken zu zünden, er ist Philosoph des Verkehrs, Begründer des Weltpostvereins, jener politischen Urzelle, aus der vielleicht noch weitere internationale politische Gebilde entstehen werden, und die jedenfalls schon vorbildlich für viele internationale Vereinigungen zu gemeinsamen kulturellen Zwecken geworden ist. Stephan wirkt auf Zeppelin — aber durch Stephan wirkt mit der Fernentzündung des Genies ein anderer, der ebenfalls in Amerika geweckt ist und dort die Anregungen zu seinem nationalen System der politischen Oekonomie empfangen hat, Friedrich Vitz, der wie kein anderer die Folgen der Fernentwicklung voraussah, für Verkehrsrecht unauflöslich agitierte, dem Verkehrsgebanken sein Leben opferte. Da Zeppelin sich in den Jahren 1885 bis 1889 in Berlin in diplomatischem Dienst aufhielt, konnte es nicht ausbleiben, daß Stephan und der Graf ihre Wege kreuzten, ja nebeneinander zu sitzen kamen. Es wäre interessant, zu wissen, ob auch noch ein mündlicher Meinungsaustausch zwischen den beiden Verkehrsgebantern stattgefunden hat.

Die weitere Entwicklungsgeschichte Zepelins würde

zu zeigen haben, wie seine Hoffnungen zu erstarren beginnen mußten mit der zunehmenden fabelhaften Verbilligung des Aluminiums und dem ungeahnten Aufschwung der Automobilindustrie, denn ohne jenen Fortschritt vom 15pferdigen zum 110pferdigen Daimlermotor würden auch heute noch die Dinge recht arg im Rückstand sein.

Was nun seinen Soldatenmut anlangt, sein Main-Durchschwimmen, seinen abenteuerlichen Seelundigungsritt 1870, auf dem er nacheinander drei Pferde ritt, so wird dieses Verhalten nicht von dem geistigen Wesen des Grafen zu trennen sein und eine neue Beleuchtung bekommen, wenn man sich der Dichter Byron, Calderon, Cervantes, Camoens erinnert, die mehr oder weniger tapfere Haudegen und kriegslustige Geister gewesen sind — wenn man ferner keine Zufälligkeit darin erblickt, daß Rapiers und Giordano Brunos Väter Soldaten waren und Sokrates in drei Schlachten rühmlich mitfocht, Ritsenhofer, der Monist, vom Gemeinen bis zum Feldmarschallentnant aufstieg.

Die begabtesten und intelligentesten Geschöpfe der Erde, der Mensch und die — Ameise, sind zugleich, merkwürdig genug, die kriegerischsten, die am meisten gegen die eigene Art wüthen, und so gewissermaßen verhüten, daß die Erde vermenschliche oder verameise. Solche Soldaten wie Zeppelin, die über den Soldaten weit, weit hinauswachen, schaffen auch, rein technisch gesprochen, einen neuen Rekord in der Auffassung des Soldaten, lassen den bisherigen Typ kümmerlich erscheinen.

Dient uns nun Zeppelins Entwicklungsgeschichte ganz besonders dazu, die Bedeutung des Mutes auch für geistige Dinge und den Wert weiter Auslandsreisen für besuchende Eindrücke zu beleuchten, dann dürfen wir auch nicht davon absehen, daraus praktische Folgerungen zu ziehen. Was tut die Schule zur Entdeckung des Mutes? Wie könnte die Möglichkeit zu weiten und fruchtbringenden Auslandsreisen noch vertausendfacht werden?

Bukarester Deutsche Liedertafel. Die Samstag abgehaltene Generalversammlung der Liedertafel nahm einen so schönen Verlauf, wie dies wohl selten der Fall war und erbrachte den glänzendsten Beweis dafür, daß der Verein mit der Geschäftsbearbeitung und der ganzen Haltung des Vereins vollkommen einverstanden ist.

Hieraus erstattete Vereinsleiter H. Trembisky den Kassenbericht, aus dem hervorgeht, daß die Hauptkasse des Vereins am 15. Mai einen Saldo von 14,067.35 aufweist und daß sich der Gesamtvermögensstand des Vereins auf 300,683.75 beläuft.

Unter dem Vorsitz des Herrn E. Weinlich wird dann zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, die ein bis dahin noch nie dagewesenes Ergebnis hatte. Der Gesamtvorstand wurde per Akklamation wiedergewählt und förmlich begrüßt und zwar die Herren: Peter Tenhof Präsident, Heinrich Siebeneicher Vizepräsident, Henry Trembisky Kassier, Carl Teusch I. Schriftführer, Carl Vogel II. Schriftführer, Hermann Hupe Deponom, W. Komornicki Archivar, Robert Barginel, Julius Witt, F. Holzmann, G. W. Pastor, Anton Raab, Emil Schuster und Arnold Vogel Beisitzer.

Herr Tenhof teilt dann mit, daß für den Posten des ersten Chormeisters eine Menge Offerte eingelaufen sind und noch einlaufen, die der Vorstand der genauesten Prüfung unterworfen und sich für die Offerte des Herrn F. Rohrbach aus Distrik in Siebenbürgen entschieden habe.

Herr Tenhof teilt dann mit, daß für den Posten des ersten Chormeisters eine Menge Offerte eingelaufen sind und noch einlaufen, die der Vorstand der genauesten Prüfung unterworfen und sich für die Offerte des Herrn F. Rohrbach aus Distrik in Siebenbürgen entschieden habe.

Nachdem schließlich die Generalversammlung dem stellvertretenden Chormeister, Herrn Emil Waterstrat, für seine Vereinnützigkeit, mit der er die Leitung des Chores übernommen und für die schönen Resultate die er bei den Aufführungen hier und gelegentlich in Kronstadt erzielt hat, den Dank ausdrückt, gelangt die heikelste Angelegenheit des Abends zur Sprache.

Herr Tenhof war es ein Leichtes, diese Broschüre in allen ihren Punkten auf das glänzendste zu widerlegen, er tat dies aber in so tactvoller und maßvoller Weise, daß ihn selbst die ältesten unterstützenden Mitglieder beglückwünschten und daß der Vereinnützte derselben sich dahin äußern mußte, daß der Verein unter einer solchen Leitung getrost der Zukunft entgegensehen kann.

Das neue Theaterunternehmen des Herrn Davila. Herr Art. Davila trifft alle Vorbereitungen, um gleich in der ersten Stagione seines im Herbst d. J. im Theater Lyric beginnenden neuen Theaterunternehmens das volle Maß seines Könnens zu geben, und die Vorstellungen gleich von Anfang an auf einer Höhe zu halten, die ihnen das ununterbrochene Interesse des Publikums sichern soll.

dramatischen Schöpfungen des Auslands im weitgehendstem Maße auch die heimische dramatische Produktion Berücksichtigung finden wird. Herr Davila war glücklich über geschickt genug, nach dieser Richtung hin gleich von Anfang an manchen günstigen Griff zu tun um sich einige tatsächlich wertvolle Stücke rumänischer Autoren zu sichern.

Die Versicherungsgesellschaften und der rurale Grundbesitz. Die Versicherungsgesellschaft „Dacia Romania“ hat zwei Güter angekauft und zwar das Gut Doamnei im Distrikte Putna von der Baronin Divoone de la Forest für den Betrag von 2 einhalb Millionen Frs., und das Gut des Herrn Sr. Schuzo im Distrikte Dimboviza in der Ausdehnung von 6000 Bogos.

Eine Duellforderung. Sonntag Abend kam es nämlich des Festes der Gesellschaft „Materina“ zwischen der Präsidentin der Gesellschaft, Frau Cratunescu und dem Bildhauer Herrn Schmiedigen zu einem Zwischenfall, der zur Folge hatte, daß der älteste Sohn der Frau Cratunescu Herrn Schmiedigen seine Zeugen schickte.

Kleine Nachrichten. Die bedeutendsten Galanterie-, Wäsche- und Schuhwaren-Geschäfte der Stadt beschlossen, von 1. (14. September die Geschäfte jeden Abend um 8 Uhr schließen. — Die Jaffner Handwerker hielten gestern Nachmittag um 4 Uhr im Saale Patria eine Versammlung um gegen die Verteuerung der Lebensbedürfnisse zu protestieren.

Das Wetter. Am Samstag Abend um halb 10 Uhr ging ein wolkenbruchartiger Regen über die Hauptstadt nieder. Es goß wie in Strömen, und das Publikum, das sich auf der Chaussee, in den öffentlichen Gärten, in den Sommertheatern etc. befand, floh in wilder Flucht auseinander, um, zumeist vergeblich, Schutz vor dem Unwetter zu suchen.

Verhaftung eines Offiziers unter dem Verdachte des Diebstahls. Eine hiesige ältere Dame erstattete dieser Tage bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß ihr Mann, der Kapitän Leon Constantinescu vom Regimente Nr. 30 seinen Burschen Ion Oprea angeklagt habe, ihr Schmucksachen und Geld zu stehlen.

Skating-Ring. Dieser im Auslande so beliebte Sport wird nun auch bei uns eingeführt werden. Am 10. Juni wird im Circus S-boli die erste Scarce stattfinden. Der Innenraum des Circus ist zu diesem Zwecke vollständig neu adaptiert worden.

Varieteetheater „Imperial“ Str. Campineanu 16. Die Abend Vorstellungen für Familien. Abwechslungsreiches Programm. Auftreten des rumänischen Komikers und Coupletsängers S. Bernardo, des rumänischen Komikers Stefan Julian, unübertroffen in seinem Originalrepertoire, Truppe Joneescu, Gesang und nationale Tänze und des deutschen Gesangshumoristen Wenzel Wolzka, sowie auch aller anderen eingetroffenen Künstler.

Für schwache Mägen. Wir dürfen die kleinen Ursachen nicht außer Acht lassen, die sehr häufig große Wirkungen erzeugen. Z. B. führen die anfänglichen Verdauungsstörungen, die Säure im Munde, die Magenbe schwerden, wenn sie sich oft wiederholen, zu einer wahren Dispenfie, wenn wir das Unwohlsein nicht rechtzeitig durch den Gebrauch von Pastillen Vichy-Etat, die mit dem Salze Vichy-Etat hergestellt werden, bekämpfen diese Pastillen, die die Eigenschaften des Vichy-Wassers besitzen (Célestins Grande Grille, Hôpital) unterscheiden sich von den sogenannten Vichy-Pastillen die mit doppelt soviel Natron hergestellt werden.

(eingesendet)

Wir erhalten folgende Zuschrift: Herr Direktor des „Bukarester Tagblatt“ Loco.

In der Sonnabend-Nummer des „Bukarester Tagblatt“ sehe ich mich durch einen unter dem Titel „Eine sensationelle Betrugsaffäre“ veröffentlichten Artikel in meiner Ehre angegriffen und ersuche Sie, folgende Zeilen zur Aufklärung Ihres werten Leserkreises erscheinen zu lassen.

Gleichfalls im vorigen Jahre sah sich Frau Hermann aus einem triftigen Grunde gezwungen, das Testament vom Jahre 1903 zu ändern und betraute hiemit einen Advolaten. Alle im ersten Testamente angegebenen Legate, außer einem, worüber ich später zurückkomme, wurden beibehalten.

Gleichfalls im vorigen Jahre sah sich Frau Hermann aus einem triftigen Grunde gezwungen, das Testament vom Jahre 1903 zu ändern und betraute hiemit einen Advolaten. Alle im ersten Testamente angegebenen Legate, außer einem, worüber ich später zurückkomme, wurden beibehalten.

Jetzt noch etwas in dieser Angelegenheit und damit endige ich: Der Herr Rosdoleku, vulgo Rosdol, welcher früher mit dem Incasso der Coupons bei der Depositenkasse in Dresden und tief seine Schuldverhältnisse seit dem Herbst des Jahres 1907 bis April 1908 außerhalb seines liebevollen Schutzes in einer kritischen Lage, worüber sich Frau Hermann bei allen ihren Bekannten beklagte.

Jetzt noch etwas in dieser Angelegenheit und damit endige ich: Der Herr Rosdoleku, vulgo Rosdol, welcher früher mit dem Incasso der Coupons bei der Depositenkasse in Dresden und tief seine Schuldverhältnisse seit dem Herbst des Jahres 1907 bis April 1908 außerhalb seines liebevollen Schutzes in einer kritischen Lage, worüber sich Frau Hermann bei allen ihren Bekannten beklagte.

Hochachtungsvoll M. Sattfeld. *) Für Form und Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Belegsamme.

Die russischen Absichten auf Persien. London, 13. Juni. Wie der Petersburger Korrespondent des „Globe“ mitteilt, plant die reaktionäre Partei eine dauernde Besetzung Persiens.

Literatur.

Kämpfende Adler. — Dort oben im Hochgebirge, wo über den Alpen die letzten Ausläufer des Waldes als trüppelhaftes Knieholz enden, und die kalten zerklüfteten Wände und Schroffen ihre Berggipfel in wilder Mosefäut zum Himmel erheben, bieten kämpfende Adler ein Schauspiel von grandioser Seltenheit. Einen solchen Kampf schildert ein packendes Gemälde des Malers Hans Schaidt, daß die illustrierte Zeitschrift "Moderne Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57 Preis des Bierzehntageheftes 60 Pf.) in einem Meisterholzschnitt wiedergibt. Aus dem übrigen Inhalt des reich ausgestatteten Heftes seien noch der glänzend illustrierte Aufsatz "Von belgischer Kunst", der aus der Feder Dr. Wilhelm Nießners stammt, ferner die sprudelnde Humoreske Felicitas Hofes "Der erste Patient" und Dr. med. Ernst Abts Blaubeck über die Kurstadt Aachen, hervorgehoben. Der Z. d. Z. prägt aus den Ereignissen des Kunst-, Zirkus- und Sportlebens in Wort und Bild seine geistvollen, sprühenden Einfälle.

Ein japanisches Gefängnis.

Einer jener englischen Globetrotter, welche ruhelos von Land zu Land pilgern, bald im "Far East" der Alten Welt, bald im "Wildwest" Amerikas ihre Zelte aufschlagen und das Weltbild meist nur im Fluge erfassen, erzählt im "Wide World Magazine" von seinen Kreuz- und Querfahrten durch Asien und von all dem Merkwürdigen, das ihm auf diesen Wanderzügen begegnet ist. Nicht ergötzt sich seine Schilderung eines japanischen Gefängnisses, dessen Insassen ihm geradezu Bewunderung abgenötigt haben. "Das menschliche Leben", plaudert er, "bietet einem mancherlei Unfreudliches, und der unfreiwillige Aufenthalt hinter Gefängnismauern gehört sicher nicht zu den Annehmlichkeiten dieses irdischen Daseins; in einem japanischen Gefängnis aber könnte man sich direkt wohl fühlen. Ich möchte fast behaupten, daß man die gesündesten und kräftigsten Japaner in den Gefängnissen findet. Zu dieser zwar seltsam klingenden, aber wohl überlegten Ansicht bin ich gelangt, als ich mit Sugamo, eine der sechs großen Strafanstalten des Japanischen Reiches, ansehen durfte. Es gibt im ganzen Orient kein menschliches Wesen, das behandelt würde als der japanische Sträfling. Die japanische Justiz scheint durch Errichtung so freundlicher Asyls, wie es das Gefängnis von Sugamo ist, auf das Verbrechertum geradezu eine Prämie gesetzt zu haben. Ich habe in Tokio eine Nacht, gottlob! eine einzige nur, in einem Hotel dritten Ranges zugebracht und habe dann die Musteranstalt von Sugamo besucht, und wenn man mich fragte, wo ich lieber sein möchte, würde ich, ohne mir die Sache auch nur einen Augenblick zu überlegen, fest und bestimmt sagen: "Unbedingt im Gefängnis!" Und nun will ich dieses Dorado der japanischen Verbrechertum so malen, wie ich es gesehen habe. Das Gefängnis von Sugamo ist etwa fünf Meilen von Tokio-Mitte entfernt. Ganz abgesondert von den Mietshäusern der Stadt, die, wie man das im Orient fast überall riechen kann, mit fürchterlichen Djeurs die Luft verpesten,

macht es den Eindruck eines freundlichen Hospitals. Man tritt durch das Osttor ein und wandelt zwischen Blumengehängen auf Wegen, die sauber mit weißem Sand bestreut sind, zum Hauptgebäude. Herrliche Blüten und Zweige neigen sich und grüßen lächelnd alle, so daß ihren Einzug halten, und von den Bäumen herab trillern exotische Vögel ein herzliches Willkommen. Ich habe mir sagen lassen, daß der Boden, auf welchem das Gefängnis steht, 8000 Pfund Sterling gekostet hat und daß das Gebäude selbst mit einem Kostenaufwand von etwa 29000 Pfund Sterling errichtet worden ist. Der Justizminister war so liebenswürdig gewesen, mir brieflich mitzuteilen, daß alles für meinen Besuch bereit sein würde und daß die Besichtigung in aller Bequemlichkeit vonstatten gehen könnte. Er hatte aber leider nicht in Betracht gezogen, daß mir die japanische Sprache ein Buch mit sieben Siegeln ist. Als ich in Sugamo eintraf, erfuhr ich zu meiner schmerzlichen Überraschung, daß der Gefängnisdirektor Herr Jamagani, ein zierliches und überaus höfliches Männlein, nur Japanisch und Deutsch spreche; vom Japanischen konnte ich aber leider nur etwelche Hübs! und Hüts! mit welcher man faule Menschentinder zur Arbeit antreibt, und mit dem Deutschen sehe ich, unter uns g'sagt, noch schlechter. Ich fragte schüchtern, ob wir uns nicht in französischer Sprache verständigen könnten, erfuhr aber, daß dieses Jdion in Japan noch weniger verbreitet ist als bei uns das Japanische. In dieser Not präsentierte sich plötzlich ein budhistischer Priester, der mit mir in deutscher Sprache verstand; er hatte es aus einem jener Britischen gelernt, in welchen es so schön und überzugen bestit: "Der Freund meiner Schwester braucht ein Federmesser. . . Unsere Tante hatte einen Vogel. . . " Um das Maß meines Glüdes vollzumachen, erzählt man mir, daß der oberste der Gefängniswärter, der uns begleiten sollte, in mimischer Kunst ein wahrer Virtuose sei, und so konnten wir denn getrost den Rundgang beginnen. "Wenn Sie einen Monat früher gekommen wären," sagte einer meiner Führer zu mir, hätten Sie hier einen Verleger gefunden, der genügend mehrere Sprachen parlierte." — Er wollte sich hier wohl erholen?" fragte ich zerkent. Der kleine Gefängnisdirektor warf mir einen vorwurfsvollen, strafenden Blick zu. "Er hatte Staatsbeamte beleidigt," erwiderte er kalt und streng, "und machte hier wunderbare Haarnadeln für Damenfrisuren." Ich kenne in meiner Heimat viele Verleger, die mit Freude ein Verbrechen begehen würden, wenn sie in einer so reizenden Villegiatur Haarnadeln für Damenfrisuren machen könnten. Im Gefängnis von Sugamo ist Raum für 23000 Häftlinge. Als ich dort war, beherbergte es jedoch nur 1970 Herren. Das Hauptgebäude besteht aus zwei Flügeln die so angelegt sind, daß die Gefängniswärter von einem Mittelpunkte aus sämtliche Zellen übersehen können; die Korridore laufen nämlich von diesem Mittelpunkte strahlenförmig aus. Die Zellen sind wohl 20 Fuß hoch und durchwegs mit Doppelfenstern versehen. In jeder Zelle sitzen zwölf Gefangene. Der Fußboden ist mit weichen Matten bedekt; alles ist blühblau und sauber. Der mimisch veranlagte Gefängniswärter blieb vor einer Tür stehen und machte heroische Versuche, sie zu öffnen; nachdem er etwa zwölf Schlüssel probiert hatte, gelang es. Ich hatte ein

bisshen Angst, als ich eintrat; das Zimmer war nämlich vollständig dunkel und hätte in seiner Eigenschaft als Dunkelkammer das Entzücken jedes Amateurphotographen gebildet. Es fiel auch ein einziger Lichtschein hinein. Der Wärter erklärte mir den Zweck dieses Lokals: "Wir haben" sagt, "für renitente Verbrecher dreierlei Strafen. Da ist zuerst der Aufenthalt in einem vollständig leeren Raume; der Bestrafte muß von Morgen bis zum Abend auf einer Matte lauern und kann sich weder rühren noch mit irgendeinem Menschen sprechen. Eine verschärfte Strafe ist der Aufenthalt in einem ähnlichen, aber halbdunklen Zimmer; die dritte Strafe endlich bildet der Aufenthalt in diesem vollständig dunklen Zimmer, in welchem der Sträfling höchstens fünf Tage weilen darf. Ich habe in meiner langjährigen Praxis nie gesehen, daß jemand den Wunsch gehabt hätte, ein zweitesmal hier Wohnung zu nehmen. . . " Neben der Dunkelkammer befand sich eine Einzelzelle, in welcher ein Mann eifrig ein Fischgräs ausbeuerte. Aus einem an die Tür geklebten Zettel erfah ich, daß es Schwindler und Betrüger auch unter dem japanischen Adel gibt; auf den hohen Rang nimmt man aber auch im Gefängnis Rücksicht, und der adlige Verbrecher kommt mit den aus der "misera plebs" hervorgegangenen Sträflingen nicht in Berührung. Wir schritten dann durch die geräumigen Badezimmer, mit den in den Fußboden eingelassenen Badewannen. Jeder Sträfling muß jeden dritten Tag ein warmes Bad nehmen. Wir besuchten auch die Küchen, wo gerade das Mittagessen zubereitet wurde: es gab eine Reisuppe, Schweinefleisch und Gemüse. Und nun die Gefangenen! In den tadellos ventilierten und beleuchteten Arbeitsräumen sah ich die stattlichsten, kräftigsten und gesündesten Männer, die mir während meines dreimonatigen Aufenthalts in Japan je vor Augen gekommen sind. In dem ersten Arbeitsraume flochten etwa hundert Männer Sandalen und Matten. Hier werden nur diejenigen Gefangenen beschäftigt, welche kein anderes Handwerk kennen. Auf Matten hockend, führten sie die Nadel mit kaumenerregender Geschwindigkeit. Als wir eintraten, erhob sich ein weißgekleidetes Männlein, das eine gewaltige Blempe an der Seite hatte, und rief, indem es eine Hand an den Mund legte, ein Kommando in den Saal. Die Sträflinge legten sofort die Arbeit hin, knieten nieder und blieben, uns fest anschauend, in dieser Position. Ein zweites Kommando und alle Köpfe neigten sich demütig bis zur Erde. Diese Szene wiederholte sich in jedem Arbeitsraume bei unserem Eintritt. Unter den Bambussträußern sah ich eine ganz andere Menschentasse: freie, offene Stirn und und ausdrucksvolle intelligente Augen. Ein einziger Mann nur glich einer unserer Verbrechertypen. Er war der Held eines Gefängnisdramas gewesen: ein untreues Weib, ein falscher Freund, ein "flagrant delit" und ein Kampf auf Leben und Tod; getötet wurde der Freund. Der japanische D. h. h. schmeißte mit Meisterhand aus dem Bambusrohr einen Engel mit entfaltenen Flügeln. In einer anderen Abteilung webte man Stoffe für Militäruniformen. Den Webern wird ein Teil ihres Verdienstes sofort in bar ausgezahlt, und viele von ihnen erzählen vom Gefängnis aus ihre Familien. Ein alter Mann — wie ich später erfuhr, ein oft bestraster Zuchthausler — prüfte mit Kennenblick einen soeben gewebten Stoff; er war ein sehr geschickter

Die Briefftasche.

Roman von A. Grouer.

61

"Also so steht die Sache!" sagte er halblaut. "Sie hat mit ihm, hier im verschwiegene Wald, Zusammenkünfte! Die Braut eines andern — unsere Heidi — meine liebe, kleine Schwester — die wir alle für so rein, für so stolz gehalten haben — sie hat mit Heun — o Vater, wie naiv du bist — hier Zusammenkünfte!" Ludwig Bräuner schüttelt die geballten Hände. Dann machte er lecht und begann, den Weg hinabzurennen. Aber nach einer Weile hielt er plötzlich an und winkte Wald zu sich. Da stellte der Dadel sein Vellen und Rennen ein und schaute den Doktor sehr verwundert an. Aber dann webelte er freichelnd, sagte: "Nein, Waldl, nein, wir gehen den beiden nicht nach. Wir können da nichts machen. Wenn eine verblendet ist, dann ist ihr nicht zu helfen — dann nützt es nichts, wenn andere die Augen noch so weit offen haben. Aber daß es meine Schwester, meine liebe, liebe Heidi ist! Waldl, gelt, das hätten wir nie geglaubt. Wie sie mich abgeschüttelt hat! Wie sie log! Nein — nicht log — an dein Kopfweh, du Armer, glaube ich, und auch daran, daß du allein sein wolltest — mit ihm." Die Augen des jungen Mannes standen voll Tränen. Es tat ihm ja so weh, daß er an Hedwigs Reinheit zweifeln sollte, und überdies fühlte er inniges Mitleid mit der ganz sicher nicht Glücklichlichen. Von unten erkante ein scharfer Pfiff. Bräuner war emporgesahren. "Aha! ein Signal!" dachte er. "Sie wird schon warten auf dich!" Und wieder ballten sich seine Hände und nahm sein Gesicht einen finsternen Ausdruck an. Dann schritt er wieder Berg hinauf. — Hedwig war, als sie sich allein sah, rasch weitergegangen. Etwa zwanzig Minuten lang verfolgte sie ihren Weg, der dicht neben dem jetzt so wild dahinflausenden Bach hinführte, dann tauchte eine kleine Hütte vor ihr auf. Recht armfelig, aber auch recht malerisch sah sie aus, diese alte Hütte, deren derbes Holzwerk die Zeit und das Wetter fast schwarz gefärbt hatten und über die eine uralte Lärche ihr zarthgediertes Grün breitete. Um die Hütte lief ein Gärthchen, das vor Tagen noch nett umzäumt gewesen war. Jetzt lag der Zaun zertrümmert

auf den von Sand bedeckten Beeten. In dem verwüfteten Gärthchen arbeitete die Maltnerin unter Weinen und Seufzen. Sie war sonst nicht nutzlos, jetzt aber war zu viel auf einmal über sie hereingebrochen, und da hatte sie, wie Hedwig ganz richtig annahm, den Kopf verloren und den Waldwarter, der an ihrer Hütte vorbeikam, kurzweg gebeten, er möchte doch Fräulein Hedwig sagen, daß sie ihrer notwendig bedürfe. Jetzt war diese bei ihr, und die Maltnerin sank ihr in ihrem heißen Dantgefühl einfach zu Füßen. Hedwig hatte große Mähe, die Aufgeregte zu beruhigen. Als Hedwig fragte, was sie denn von ihr wolle, da stellte es sich heraus, daß die Maltnerin eigentlich gar nichts Bestimmtes wollte, daß sie nur große Sehnsucht nach ihr gehabt hatte. Hedwig war durchaus nicht böse darüber; sie begriff es ja nur zu gut, daß man sich nach einem Menschentraut sehnen könne. Sie war sehr herzlich zu dem armen Weib, tröstete sie und ging mit ihr in die Hütte, in deren einzigen Raum Jörg, der Sohn der Maltnerin, krank lag und der kleine Sepp mit der Ziege spielte, die man aus Vor-sicht an ein Tischlein gebunden hatte, damit das ortsfremde Tier sich nicht etwa draußen verlaufe. Jörg, der Holzknecht und Wilderer, der Hedwig seit jeher mit einer Art Andacht behandelt hatte, riß die alte Mütz vom Kopfe und richtete sich, so gut es ging, auf seinem armseligen Lager auf. "Bleiben Sie liegen, Maltner", rief Hedwig ihm zu. "Ihr Bein erlaubt noch keine Artigkeiten." Dabei legte sie ihm einige Päckchen Tabak auf die wollene Decke. Er dankte verlegen und schaute berehrungsvoll zu, als sie den kleinen Kuben auf den Schoß nahm und mit ihm plauderte, und der liebe, kleine Dursche jauchzte laut auf, weil sie ihm auch diesmal etwas mitgebracht hatte: einen Reiter aus Pfefferluchen. Auch die Maltnerin war nicht leer ausgegangen. Sie hatte Zucker und Kaffee bekommen. Sie meinte laut vor Dant und Mühung. "Wenn wir armen Leute Sie nicht hätten!" schluchzte sie, und der Jörg sagte begeistert hinzu: "Der Herrgott hat eben noch ein paar Engel auf der sündigen Erde gelassen!" Da lächelte Hedwig trüb und sagte: "Mein lieber Maltner, sagen Sie mir, wo ich solch einen guten Engel finde, ich brauche jetzt notwendig einen."

Dem Mann gab es einen Kuck. Er saß büßig aufgerichtet da. "Haben Sie jemand zu fürchten?" rief er voll Sorge herüber, und er glich mit seinem schönen, ersten, drohenden Gesicht jetzt recht sehr einem, der mit Leib und Seele bereit ist, zu schützen. "Habe ich Ihnen nicht gesagt, Sie sollen ruhig liegen bleiben?" warnte Hedwig den Erregten. "Wie sollen denn Ihre Knochen zusammenheilen, wenn Sie so herumturnen?" "Wie kann denn da einer stillliegen, wenn er hört, daß es Ihnen, Fräulein Hedwig, nicht gut geht im Leben?" murmelte er. Da mußte sie lachen. Sie erhob sich, setzte Sepp auf den Boden und trat an Jörgs Lager. "Es geht mir schon gut", sagte sie, seine Hand drückend. "Und der Engel ist auch nicht nötig, ich werde ja von allen Seiten beschützt. Raum einen Atemzug kann ich tun, ohne daß einer fragt, warum ich ihn getan habe. Sehen Sie, Jörg Maltner, solchen Leuten kann nichts geschehen! So, und jetzt will ich mir den armen Garten ansehen. Behüt' euch Gott miteinander!" Sie verließ mit der Maltnerin die Stube. Jörgs und Sepps und auch ihrer Ziege lebhafteste Blicke folgten ihr. "Alle haben Sie gern!" sagte die alte Frau beim Hinausgehen. "Nicht einen kenne ich, der Ihnen nicht helfen möchte, wenn's not tut. Aber nicht wahr — es fehlt Ihnen doch nichts? Einer Braut! Wie soll denn einer Braut was fehlen?" "Freilich, freilich! Was sollte mir wohl fehlen!" sagte Hedwig. Dann besah sie sich den verwüfteten Garten und meinte: "Das sieht aber böse aus." In diesem Augenblick bellte ein Hund. Rasch sah Hedwig auf, und ihr Gesicht wurde rot. "Sie — Sie, Herr Baron — hier oben?" rammelte sie. Heun, nicht weniger überrascht als sie, zog die Jagdklappe. Auch sein Gesicht war rot geworden. "Guten Tag, Fräulein Hedwig", begrüßte er sie unsicher. "Freilich, auch ich bin hier. Warum soll ich denn nicht hier sein? Ich wollte einmal nachschauen, was unser Bach Schlimmes angefaßt hat." (Fortsetzung folgt).

Schneider, auf dessen Urteil man viel gab. Aus dem Arbeitsamt der Bronzarbeiter gehen Bildwerke von hohem künstlerischem Werte in die Welt hinaus. Ein Mann von etwa dreißig Jahren arbeitete mit dem Grabstichel an einem grotesken bronzenen Sögenbild, das sich unter seinen geschickten Händen geradezu wunderbar gestaltete. Am interessantesten aber war die Fahrradfabrikation. Die großen, starken, muskulösen Arbeiter, die in diesem Räume tätig waren, riesen den Gedanken nach, daß sie mit derselben Geschicklichkeit, mit der sie hier den Hammer schwangen, auch mit einer Karone würden umzugehen wissen.

Es gibt im Gefängnis eine Fortbildungsschule, in welcher die jüngeren Gefangenen Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Die Gefangenen, die das zwanzigste Lebensjahr überschritten haben, lernen auch Geschichte und Geographie. Kommt ins Gefängnis ein Mann der etwas Englisch kann, so gibt man ihm sofort die Mittel an die Hand, seine Studien fortzusetzen; sind mehrere solcher Sprachkünstler vorhanden, so engagiert man für sie einen Sprachlehrer. In den Büros des Gefängnisses werden für jeden Gefangenen Personalakten geführt; hier ist verzeichnet, ob er mäßig und gehorlich ist, ob er an seine Taten denkt, ob er ihnen oft schreibt, ob er während seines Aufenthaltes im Gefängnis in den Studien Fortschritte macht usw. Die Gefängnisbeamten sagten mir, daß von den 50% rückfälligen Gefangenen bei anderen Verbrechenskategorien stiege sich der Prozentsatz auf 40%. Und man kann sich gar nicht wundern, daß die Zahl der rückfälligen Verbrecher so groß ist — sie sehnen sich eben alle nach Suggamo zurück!

C. E.

Die europäischen Thronfolger.

Als jüngstes, aber nicht als das einzige Baby tritt die Kronprinzessin Juliane der Niederlande in den Kreis der Thronerben, die die Anwartschaft auf einen Thron und eine Krone besitzen. An Alter oder eigentlich richtiger an Jugend am nächsten steht der kleine Stammhalter des Hauses Oranien-Nassau der spanische Thronerbe Don Alfonso, Prinz von Asturias, der in einigen Tagen, am 10. Mai, zwei Jahre alt sein wird. Ihm folgt der Erbprinz Johann Leopold von Sachsen-Koburg und Gotha, der am 2. August das dritte Jahr seines Lebens vollendet haben wird, und diesen schließen sich an: Erbgroßherzog Georg von Hessen mit 3, der italienische Kronprinz Humbert, Prinz von Piemont, mit 4, der russische Großfürst Thronfolger Alexej mit 5, Kronprinz Olav von Norwegen mit 6, Erbprinz Ernst zur Lippe mit 7 und Erbprinz Georg Moriz von Sachsen-Altenburg mit 9 Jahren. Also haben von den Anwärtern europäischer Throne nicht weniger als neun noch nicht einmal das zehnte Lebensjahr erreicht. Im zweiten Jahrzehnt ihres Daseins befinden sich der 12jährige Erbgroßherzog Nikolaus von Oldenburg, der 13jährige Erbprinz Josias zu Waldeck und Pyrmont, die 14jährige Erbprinzessin Marie von Luxemburg, der 15jährige Kronprinz Boris von Bulgarien und der 16jährige Kronprinz Georg von Sachsen.

Der 20jährige Kronprinz Alexander von Serbien leitet ins zweite Jahrzehnt hinüber, in das der 26jährige Kronprinz von Schweden, der ebenso alte Erbprinz Adolf zu Schaumburg-Lippe und der deutsche Kronprinz Wilhelm, der am 6. Mai, seinen 27. Geburtstag feierte, sowie der nur um wenige Wochen ältere Erzherzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Strelitz gehören. Dann gibt es einen kleinen Sprung von sieben Jahren, zu dem Prinzen Albert von Belgien, der 34 Jahre alt ist und dem sich Erbprinz Danilo von Montenegro, Erbprinz Louis von Monaco und der dänische Kronprinz Christian, alle drei 38 Jahre alt, zur Seite stellen.

Nun gehts in die Vierziger hinein. Da sind der Kronprinz Konstantin von Griechenland mit 41, der Prinz Max von Baden mit 42 der portugiesische Infant Alfonso, der Herzog von Oporto, Prinz Ferdinand von Rumänien und der Prinz von Wales mit 43 der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit 45, der Erbe des Schwarzburgischen Doppelfürstentums Sonderhausen und Rudolstadt, Prinz Sizjo, und Prinz Erhard von Anhalt mit 48 Jahren. Erbprinz Heinrich XXVII. Ruß, der sowohl im Fürstentum Ruß älterer Linie wie im Fürstentum Ruß jüngerer Linie der nächste erbberchtigte Agnate ist, hat das 50. Jahr im letzten November überschritten.

51 Jahre alt sind der türkische Prinz Dussuf Fyzuddin Efendi, der jetzt nach dem Regierungsantritt seines Vaters, des Sultans Mohamed V., als Thronfolger im Reiche der Osmanen gilt, und der braunschweigische Regent Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der als präsumptiver Nachfolger seines kinderlosen Neffen, des Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, gelten muß. Der 53jährige Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der in Heidelberg lebt, steht im gleichen Verhältnis zu seinem Neffen, dem Großherzog Wilhelm Ernst. Den Beschluß bildet hier der 58jährige Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen.

Die ältesten Thronanwärter aber haben die beiden großen süddeutschen Königreiche Württemberg und Baiern. Dem württembergischen Thronerben steht, da König Wilhelm II. nur eine Tochter, die Fürstin Pauline zu Wied, besitzt, der Herzog Philipp zu Württemberg, das Haupt der katholischen herzoglichen Linie, am nächsten, und Herzog Philipp, dessen Mutter eine Tochter des Königs Ludwig Philipp den Franzosen war, wurde am 30. Juli 1838 im Schlosse Neuilly bei Paris geboren, wird also bald das 71. Lebensjahr erreicht haben. Und Klöße der kranke König Otto von Baiern jetzt die Augen, so würde die Krone der Wittelsbacher seinem Oheim, dem Prinz Regenten Luitpold, zufallen, der mit 88 Jahren der Senior aller europäischen Fürsten ist.

Gante Chronik.

Die Junggesellen nehmen in Deutschland

ab, Es hat sich herausgestellt, daß die Hegelesteige sowie die ledigen Frauen in reiferen Jahren der Zahl nach abnehmen. Als Durchschnittsgrenze, von der ab die höchsten Jahrgänge beginnen, wurde bei den hierüber vorgenommenen Feststellungen das vierzigste Lebensjahr festgesetzt. Es sind in Deutschland unter 100 erheiratenden Männern nur 4.56 von mehr als 40 Jahren, in Berlin gar nur 2.9. Frauen im Alter von über 40 Jahren wurden unter 100 erheiratenden in Deutschland nur 3.57 gezählt, in Berlin sogar nur 2.18. Die Prozenzfähigkeit bei den Männern wie bei den Frauen ist so klein, daß man in der Tat das 40. Lebensjahr als die Altersgrenze annehmen kann, von der ab die ledigen im allgemeinen dauernd ledig bleiben. Man ist man dahintergekommen, daß die Zahl der ledigen Männer und Frauen von mehr als 40 Jahren abnimmt. Damit ist aber natürlich nicht ihre absolute Zahl gemeint — diese nimmt ja gewöhnlich mit der Zunahme der Volkszahl auch zu — sondern ihre relative Zahl, das heißt also der Prozentsatz der älteren Ledigen in der Bevölkerung. Dieser allein ist hier maßgebend, denn bei derartigen Untersuchungen haben nur die relativen Zahlen einen wahren Wert. Wie sehr sich diese Verhältnisse gegen früher gebessert haben, geht daraus hervor, daß unter 1000 Einwohnern von mehr als 40 Jahren in Deutschland im Jahre 1871 noch 98, im Jahre 1900 aber nur 83 ledige Männer waren, und auch bei den Frauen über 40 Jahre ist die Ledigenquote in dem erwähnten Zeitraum von 124 auf 106 gefallen. Diese erfreuliche Abnahme zeigt sich in Deutschland sowohl bei Männern wie bei Frauen seit dem Jahre 1871 nahezu gleichmäßig.

Es kommen im Deutschen Reiche auf 1000 Einwohner über 40 Jahre im Jahre 1871, wie erwähnt, 98 ledige Männer über 40 Jahre und 124 Frauen in demselben Alter, im Jahre 1880 nur 86 ledige Männer und 107 ledige Frauen. Seitdem ist die Ledigenquote bei den Männern über 40 Jahre so ziemlich dieselbe geblieben, bei den gleichartigen Frauen aber noch auf 106 gesunken. Natürlich sind die Verhältnisse nicht in allen Teilen Deutschlands gleich. Es zeigen sich da sogar sehr große Verschiedenheiten. Was die Berliner betrifft, so haben sie sich gleichfalls gebessert, aber immerhin steht bei ihnen die Ledigenquote der älteren Jahrgänge über dem Reichsdurchschnitt, was sich aus der Zusammensetzung der Bevölkerung erklärt. Es gab in Berlin im Jahre 1871 unter 1000 Einwohnern über 40 Jahre ebenso viele ledige Männer von mehr als 40 Jahren wie ledige Frauen dieses Alters, nämlich 129, und diese Zahl ist bei den Männern nun auf 89, bei den Frauen auf 120 gesunken. Die meisten ledigen Männer über 40 Jahre, also die meisten Hegelesteigen, hat das Deutsche Reich in der Rheinprovinz, und zwar speziell im Regierungsbezirk Aachen, dann folgen die Provinzen, Hamburg und Bayern.

Die wenigsten Hegelesteigen finden sich in Sachsen, Posen und Schlesien. Sachsen hat auch die wenigsten ledigen Frauen über 40 Jahre, wogegen sich ihrer am meisten in Elsaß Lothringen, Hohenzollern, Baden und Bayern finden. In den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster, ferner in Hannover, Schleswig-Holstein und Oldenburg ist die Ledigenquote der Hegelesteigen sogar größer als die der gleichaltigen ledigen Frauen. Die Abnahme der Ledigenquote der Männer über 40 Jahre ist in fast allen Bundesstaaten eingetreten, nur Mecklenburg-Schwerin und Elsaß Lothringen zeigen eine kleine Zunahme; innerhalb Preußens ist ebenfalls fast überall eine Abnahme eingetreten, nur Westpreußen und Pommern machen durch eine geringe Zunahme eine Ausnahme. Bei der Ledigenquote der Frauen über 40 Jahre hingegen zeigt sich die Abnahme im größeren Teil der westlichen Gegenden von Preußen und in Süddeutschland, dagegen in den preussischen Provinzen und in Oldenburg eine kleine Zunahme.

Die Keilheitraufkunft der Damen des amerikanischen High life nimmt in der letzten Zeit an Umfang wieder bedeutend zu. Trotz des energischen Kampfes, den einzelne Amerikanerinnen gegen die Ausbreitung des Alkohols führen, können sie es nicht verhindern, daß unter den Damen der Aristokratie, die von allem Ueberfluß und Wohlleben entnerbt sind, der Wunsch nach einem neuen Genußmittel so laut wird, daß sie zu der — Keilheitraufkunft greifen. Ganze Gasmäher, zu denen der Aethergenuß unbedingt zu gehören scheint, werden veranstaltet. Es werden zu diesen Aetherdinern und Soupers ausschließlich Damen

Advokat Henri Trembiski

auch Rechtsanwalt beim hies. österr.-ung. Consulate.

Alea Carmen Sylva No. 1.

geladen, von denen man weiß, daß sie dem Genuß des Aethers ergeben sind. Mit einer ungeheuren Kraft und einem Pump, der einer besseren Sache würdig wäre, werden diese Gasmäher in Szene gesetzt. Die beteiligten Damen müssen in irgend einem phantastischen Kostüm erscheinen, und es geschieht nicht selten, daß diese Feste, bei denen auch nur weibliche Bedienung au'marrtet, sich bis zum nächsten Abend ausdehnen. Die Zimmer, in denen die Eingeladenen sich versammeln, sind eigens dafür hergerichtet, um einen Rausch auszuhasten zu können. Es befinden sich fast keine Stühle in dem Raume, in dem die Mahlzeit und der Aether gereicht werden, ausschließlich Pieggelegenheit sind hier vorhanden, und die Damen nehmen auch die Mahlzeiten in liegender Stellung ein. Da es mehrfach vorgekommen ist, daß halbwüchsige Mädchen bei diesen Aetherfesten zugegen waren, hat die Polizei den Verkauf des Aethers auf das strengste untersagt. Dennoch gibt es natürlich eine Anzahl von bekräftigten heimlichen Aetherhändlern, die aus den Geschäften das Doppelte und Dreifache herauszuschlagen suchen. Aber sie bekommen jeden Preis, den sie verlangen, denn die Aethertrinkerinnen sind in den meisten Fällen die Angehörigen der besitzenden Klasse.

Die Erwerbung der Tell-Kapelle durch den Bund. Die Kapelle auf der Tell-Platte am Vierwaldstättersee, die 1880 erneuert und von dem Basler Maler Ernst Stückelberg mit den bekannten Freskobildern geschmückt wurde, war, wie wir in der Halbmonatschrift „Der Ecce homo“ lesen, in Gefahr, durch die Anlage einer Drahtseilbahn von der Dampfschiffstation nach dem oben an der Ardenstraße gelegenen Hotel profaniert zu werden. Schon der Bundesrat glaubte den eidgenössischen Räten die Erteilung der Bahnkonzession nicht empfehlen zu können; der Nationalrat aber fühlte sich verpflichtet, noch weiter zu gehen und erhob in seiner Sitzung vom 11. Juni 1907 folgenden Antrag zum Beschluß: „In Erwägung, daß die Tell-Kapelle kraft der erhabenen Erinnerungen, die sie im Schweizer Volke weckt, im gleichen Maße wie das Müli eine nationale Stätte ist wird der Bundesrat eingeladen, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um die Umgebung der Tell-Kapelle, nützlichfalls auf dem Wege der Expropriation, vor Profanation zu bewahren.“ Vor kurzem hat sich nun auch die Regierung des Kantons Uri, in deren Gebiet das fragliche Gelände liegt, damit einverstanden erklärt, daß von Bundes wegen die Erwerbung der Tell-Kapelle am See, und zwar vom See hinauf bis zur Ardenstraße und vom Gubbach außerhalb der Schifflande bis zum südlichen Ende des Tell-Platte-Tunnels der Gottthardbahn, statifinde und dadurch die klassische Stätte und ihre Umgebung vor Profanation durch Anlagen jeder Art geschützt werde.“ Gleichzeitig wird dem eidgenössischen Departement des Innern auch der Ankauf des sogenannten Hauses von Walter Fürst im Gute Schweinsberg in Altinghausen empfohlen.

Ein Autodafé. Wie stark sugschwund Wunder- und Märtyrergeschichten auf empfindliche, hysterisch veranlagte Gemüter wirken, zeigt uns ein im „Matin“ berichtetes, schreckliches Ereignis, das sich in Chalons-sur-Marne zutrug. Eine Frau Bouquet, die 36jährige Gattin eines Weinbergsbesizers, hatte am Sonnabend abend einen Vorzug über das Leben der Jungfrau von Orleans gehört. Anstatt danach nach Haus zurückzukehren, schloß sie sich in eine alte Kapelle ein und bereitete ein „Opfer“ vor. Als alles bereit war, begoß sie ihr Kleid mit brennbarer Flüssigkeit und entzündete sie. Trotz aller Bemühungen der zu spät herbeigekommenen Nachbarn verbrannte die Unglückliche, die im Sterben noch die Engel des Paradieses anrief und die Jungfrau von Orleans segnete, die sie ebenso sterben ließ, wie sie selbst gestorben sei.

Handel und Verkehr.

Die österreichischen Agrarier und der rumänische Handelsvertrag. Wir lesen in der „N. Fr. Pr.“: Die agrarischen Gruppen des Abgeordnetenhauses haben sich in den letzten Tagen eingehend mit den Fragen des rumänischen Handelsvertrages und des handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes und im Zusammenhang damit auch mit der von der Regierung den Agrariern gebotenen Kompensation, der Viehverwertungszentrale, beschäftigt. Trotz aller Bemühungen des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth, des Handelsministers Weiskirchner und des Sektionschefs Riedel, die fortgesetzt mit den Agrariern verhandeln, ist es bis jetzt nicht gelungen, die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen und den Widerstand der agrarischen Parteien zu beheben.

Die teilweise Befriedigung, die unter den Agrariern über den Gesetzentwurf bezüglich der Viehverwertungszentrale anfangs herrschte, hat, wie uns aus agrarischen parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, nach gründlicher Durberberatung dieser Vorlage in den Klubs einer gegenteiligen Auffassung Platz gemacht. Mitglieder der deutschen Agrarpartei erzählten im Abgeordnetenhause, dass selbst ein Teil der christlichsozialen Agrarier unter dem Drucke ihrer Wähler sich veranlasst gesehen habe, seinen ursprünglichen Standpunkt, dass die Viehverwertungszentrale als Kompensation für das Aufgeben des Widerstandes gegen den rumänischen Handelsvertrag und das handelspolitische Ermächtigungsgesetz genüge, aufzugeben. Es wird von den Agrariern betont, dass in dieser Frage volle Solidarität zwischen den deutschen und den tschechischen agrarischen Parteien herrsche. Die Stellung der politischen Volkspartei ist noch nicht geklärt Infolge der plötzlichen Wendung der Agrarier meint man in Ab-

Ehrendiplom u. goldene Medaille Bukarest 1903.

„STELLA“

Erste Seifenfabrik mit Dampfbetrieb Bukarest

empfehlen ihre völlig geruchlos sehr fetthaltigen **Wäscheseifen,**

alle Sorten, **Toiletteseifen** von den billigsten bis zu den feinsten, als **Cocoseifen, Glycerinseifen,** feinsten **pillirte Seifen** und alle Sorten **medizinische Seifen, Eau de Cologne, Extraits** etc.

Stearinkerzen

weiß und färbig von vorzüglicher Qualität.

Unsere Fabrikate sind außer bei Herren D. & S. Müller, Calea Victoriei No. 55 auch in allen größeren Colonialwarengeschäften, Droguerien und Manufakturwarengeschäften erhältlich.

Ehrendiplom u. goldene Medaille Bukarest 1903.

PRAMIRT, PARIS 1900.

geordneten Kreisen, dass die Erledigung des rumänischen Handelsvertrages, insbesondere aber des Ermächtigungsgesetzes im Abgeordnetenhause auf grosse Schwierigkeiten stossen werde.

Die Ozokeritlager von Slanic. Wir haben bereits gemeldet, dass zwischen dem Staate und verschiedenen Konzessionären, die Ozokeritexploitationen in der Gegend von Slanic (Moldau) gepachtet haben, ein Prozess in Schwere ist, da der Staat den Untergrund als ihm gehörend betrachtet und die Konzessionsverträge nicht anerkennen will.

Getreideernte und Ausfuhr. Aus dem Distrikte Teleorman trifft die Nachricht ein, dass infolge des in diesem Distrikte gefallenen Regens die Lage der Saaten sich bedeutend gebessert hat. Die Weizenernte wird eine sehr gute sein und dürfte im Durchschnitt 20 Hektol. pro H. betragen.

Die Maisernte verspricht ausgezeichnet zu werden und eine der besten zu sein, die wir seit vielen Jahren hatten.

Die Maisausfuhr nach Frankreich nimmt grosse Dimensionen an. Während der ersten vier Monate dieses Jahres wurden nach Frankreich 159,989 Quintale Mais exportiert.

Insolvenzen. Fallit wurden erklärt: R. A. Catz, Vacaresoi 4. — Nitza Matei, Isvor 96, Loco. — Moise Alterovici, Parciu. (Focschani). — J. Leibovici, Berlad. — Fratzi Mendelsohn et Balaban in Jassy.

Die rumänische Kreditbank forderte die Falliterklärung der Firma J. Braunstein et Jacob Gerner, Loco, Gabroveni 7. — General J. V. Nasturel jene des M. Mihailidi, Loco, Strada 11 Junie. — Zlatnic et Tlapac jene des Jeanete Hirschhorn, Loco, Cal. Victoriei.

Das hierige Handelsgericht hat auf den 6. Juni die Verhandlung über die Falliterklärung des Agop Kertoian, Loco, Calea Moschilor 259, jene gegen Stefan Bogdanescu, Alca Tonola 6 und Ion Pandulescu, Negru-Voda 37 verschoben. Die Verhandlung über die Falliterklärung der Firma A. Bernfeld, Loco, Strada Apolodor, wurde auf den 13. d. M. verschoben.

Das hiesige Handelsgericht hat die Falliterklärung der Christache et Zane Constantinescu, Strada Berzai 52, und des Ion Dobrescu, Loco, Strada Fratziilor 103, zurückgewiesen.

Moratorien. Für den 8. Juni wurden die Gläubiger des R. Weiss in Ploesti einberufen, um über die Gewährung eines sechsmonatlichen Moratoriums zu beschliessen. — Das Tribunal Ramnic-Sarat hat dem Jak Schwartz, Galanteriewaarenhandlung in R. Sarat, ein 6-monatliches Moratorium gewährt.

Am 17. Juni werden durch das hiesige Tribunal die Aktiven des Falliten Andreescu et Popovici bestehend aus Manufakturwaren zum Verkanfe gelangen. Die Lizitation beginnt von der Summe von 22 000 Lei.

Die Daten sind a. St.

Bukarester Devisenkurse.

Table with columns for location (London, Paris, Berlin, Wien, Brüssel) and exchange rates for 3 months.

Offizielle Notisenkurse.

Table with columns for bank/location (Banque de Paris, Pays Bas, Ottoman-Bank, etc.) and interest rates.

Berlin

Table with columns for bank/location (Devis London, Wien, Amsterdam, etc.) and exchange rates.

Brüssel

Table with columns for bank/location (Zucker-Aktien, etc.) and exchange rates.

Frankfurt a. M.

Table with columns for bank/location (6 Proz. rum. Rente, etc.) and exchange rates.

Table with columns for bank/location (Consolidated, Banque de Roumanie, etc.) and exchange rates.

Getreidekurse.

Table with columns for location (London, Bukarest, Paris, New-York, etc.) and grain prices.

Wasserstand der Donau.

Table with columns for location (Land über dem Pegelstrich) and water levels on June 11 and 12.

Felegamine.

Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren.

Petersburg, 13. Juni. Die Zeitung „Ritsch“ schreibt anlässlich der Zartaiserbegegnung: Monarchenbegegnungen seien in letzter Zeit zu häufig geworden, als daß man bei jeder neuen von einem Wechsel des politischen Kursus sprechen könnte.

Zur Erinnerung an König Alexander.

Belgrad, 13. Juni. Gestern, am Erinnerungstag der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga, wurde in der Metropolitankirche ein Trauergottesdienst abgehalten. Die Zeitungen besprechen den Tag in einer für die jüdische Dynastie keinesfalls schmeichelhaften Weise.

Erdbeben in Südfrankreich.

Paris, 13. Juni. In Marseille und Lambeg fand ein furchtbares Erdbeben statt. Viele Häuser stürzten ein. In dieser Stadt wurden 14 in Saint Cannat 3, in Roque 12 Personen getötet.

Obituary notice for Maria Katharina Soth, geb. Schimmelpfennig, dated June 13, 1909.

Advertisement for Restaurant and Biergarten „La Carpati“ with details about the owner, location, and menu.

Primăria Comunei București. Hauptstädtisches Bürgermeisteramt. Subscriptionsbedingungen für die Kommunale Tramway-Gesellschaft.

Das Gesetz vom 14. April 1909 für die Errichtung einer Kommunalen Tramway-Gesellschaft in Bukarest sowie die im „Monitorul Oficial“ Nr. 43 vom 26. Mai l. J. veröffentlichten Statuten dieser Gesellschaft autorisieren die Constituierung einer Aktiengesellschaft unter der Benennung „Societate Comunală a Tramvaielor București“.

Das Kapital beträgt 12 Millionen Lei; die erste Emission beläuft sich auf 3 Millionen Lei, eingeteilt in 6000 Aktien zu 500 Lei jede.

Die Zeichner erlegen gleichzeitig mit der Subscriptionsdeklaration eine Garantie in Barem von 10% von der Summe die sie zeichnen werden, d. i. 50 Lei pro Aktie gegen die Ausfolgung einer Recipisse.

Die Zeichner von 5 Aktien wird der Vorzug gegeben werden. Sollten die unreduzierbaren Subscriptionsen das dem Privatkapitale zuge dachte Kapital vollständig decken, wird die Aufteilung mittelst Losziehung erfolgen.

Sollte nach erfolgter Repartition das beim Zeichnen als Garantie erlegte Bargeld 10% von der zugeteilten Summe überschreiten, so wird der Mehrbetrag sofort rückerstattet werden.

Die Subscribenten denen Aktien zugeteilt werden, werden provisorische Titres erhalten. Die Recipissen, provisorische Titres und definitive Aktien sind nominell.

Die Einzahlung bis 30% des Kapitals findet bis zum 25. Juni 1909 a. St. statt; der Rest der Einzahlungen erfolgt an den Epochen, die später vom Verwaltungsrate der kommunalen Tramway-Gesellschaft von Bukarest festgesetzt und die im „Monitor Oficial“ und in anderen Zeitungen bekannt gegeben werden.

Sollten die Subscribenten nicht rechtzeitig ihre Einzahlungen leisten, wird die kommunale Tramway-Gesellschaft von Bukarest berechtigt sein, 8% Zinsen jährlich vom Tage der festgesetzten Einzahlung, bis zur Bezahlung, einzuhoben, und im Falle dass der Subscriber jene Zahlung auch nicht nach dem als für die Einzahlung festgesetzten letzten Termin leisten sollte, wird die kommunale Tramway-Gesellschaft infolge einer Verständigung mittelst einfachen Briefes an den Subscribenten berechtigt sein, sofort, ohne Somation oder andere richterliche Formalität, die zugeteilten Titres zu verkaufen.

Die definitiven Aktien werden von der kommunalen Tramway-Gesellschaft von Bukarest nach der Komplettierung aller Einzahlungen gegen Herausgabe der provisorischen Titres ausgefolgt.

Der Zeitpunkt des Umtausches wird mittelst Publikationen zur Kenntnis der Aktionäre gebracht werden.

Die Subscriptions-Formulare werden an allen Subscriptionstellen fünf Tage vor dem für die Subscription festgesetzten Tage vorliegen.

Bürgermeister Vintilă I. Brătianu. Director Generalsecretär I. Costaeopol.

Erste Wechselstube, Zur Börse Isac M. Levy S-ri Bukarest, Calea Victoriei 44

Wir bringen zur Kenntnis unserer geehrten Kundenschaft, dass wir **gar keine Niederlage** (Filiale) haben und befindet sich unsere alte Wechselstube, wie früher in der **Calea Victoriei 44**, vis-a-vis dem Sarindar-Garten.

Wir besorgen sämtliche Banktransaktionen:

1. Stellen Cheks, Anweisungen und Kreditbriefe aus für's Ausland wie auch für die Badeorte.
2. Bröfren laufende Rechnungen (C-to, crt.)
3. Wir besorgen Börsenaufträge coulantest.
4. Machen Vorschüsse auf Wertpapiere unter den günstigsten Bedingungen.
5. Kaufen und Verkaufen alle Gattungen Effekten (auch Broten-Effekten) Valuten und Devisen.
6. Erteilen gewissenhafte Ankünfte jeglicher Art, die sich auf Bank- und Börsenmässige Transaktionen beziehen.

Wechselstube M. FINKELS

Bukarest, Str. Lipscani 6
Bukarester Börse.

Bukarest 14 Juni 1909.

Proz.	Rumän. amort. Rente, 1905 cou.	Geld	Barren
4	1905 u. 1906	90.—	80.50
4	Interess Rente	91.25	91.50
4	Bukarester 1903 und 1906-er Obligat.	88.—	86.31
4	Oblig. des Reg. u. Kom.-Pred. (Judez.)	99.75	100.25
4 1/2	Ständbr. des Rum. Böden-Red., Aural	91.10	91.80
4 1/2	Ständbr. des Rum. Böden-Red., Aural	99.15	99.35
4 1/2	Ständbr. des Rum. Böden-Red., Aural	88.50	88.75
4 1/2	Ständbr. des Rum. Böden-Red., Aural	98.20	98.45
4 1/2	Ständbr. des Rum. Böden-Red., Aural	94.75	95.25
5	Rural-Bonds	99.75	101.25
5	Rural-Bonds	4060	4070
5	Rural-Bonds	422	425
5	Rural-Bonds	130	140
5	Rural-Bonds	750	760
5	Rural-Bonds	910	920
5	Rural-Bonds	105.—	106.—
5	Rural-Bonds	123.80	124.10
5	Rural-Bonds	100.25	101.—
5	Rural-Bonds	100.—	101.—
5	Rural-Bonds	2.65	2.88

NB. Wir zahlen ohne Abzug die fälligen Zinsen-Kompost der rumän. amort. Rente, 5 vcl. und 4 vcl. Extern.

Behufs Vervollständigung meiner
Sprachenkenntnisse wünsche ich
deutsch-französische Konversation.
Miclescu, Poste Restante, Cutia 62.

Sinaia.

Hotel Kübler

Boulevard Ghica
Eröffnung: 30. Mai a. c.

60 Zimmer,
den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Elektrische Beleuchtung im ganzen Hause. — **Badezimmer.**
Restaurant. Vollständige Pension.

Erkundigung: Bis 15. Juni Café Kübler
Bukarest, Str. Academiei 51.

Villa in Kronstadt

in schönster Lage, mit Bad und allem modernen Comfort ausgestattet, von prächtigem Ziergarten umgeben, ist preiswert zu verkaufen.

Adresse in der Admin. des Blattes.

Vertreter gesucht.

Leistungsfähige Fabrik in besseren Seidenstoffen, Spezialität: Seidenbrokate, Borden und Stoffe für kirchlichen Kultus und Fahnen, sucht erstklassig bestempfohlenen Vertreter.

Geb. R L u j e n, Crefeld, Deutschland.

Im Badeorte Călimănești

findet am 1. Juni l. J. die Eröffnung des

Marele Hotel Vasii

statt.

Das Hotel ist neugebaut und besitzt allen modernen Comfort. — Es liegt in der schönsten Lage und ist von gutgepflegten Parkanlagen umgeben.

Es enthält 100 schön möblierte Zimmer, elektrisch beleuchtet und mit Wasser-spülung versehen. — Elektrischer Aufzug. — Zwei Automobile stehen den B. L. Gästen für Ausflüge zur Verfügung. Im Anbau des Hotels befindet sich ein Sanatorium unter Leitung eines hervorragenden Spezialarztes.

Restaurant ersten Ranges im Hotel; deutsche, rumänische, französische Küche. Peinliche Reinlichkeit. Gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene Preise.

Alle nähere bei der Verwaltung des Hotels Vasii, Călimănești.

Deutsch und rumänischer Korrespondent

mit zehnjähriger Bankpraxis, sucht Posten.
Unter „N. G. 300“ an die Admin.

Für Fremde: Elegant möblierte Zimmer

(auch vorzügliche Pension).
Näheres in der Admin.

Zu vermieten zwei elegant möblierte Zimmer

Strada Teilor 31
in der Nähe des Boulevarbs Carol.



Thalia

Die besten
Präzisions-Uhren.

Zu verkaufen in den hervorragenden Juwelengeschäften des Landes.

Deutscher Korrespondent Hilfsbuchhalter,

flotter Stenograph und Maschinenschreiber, welcher auch der rumänischen Sprache mächtig ist, sucht seinen Posten zu wechseln. Anfragen unter „Discretion B. G.“ an die Admin.

Gut möbliertes Zimmer für einzelnen Herrn

Nähe Boul. Carol, Strada Bopa Petre 30 zu vermieten.

Villa in Kronstadt in Siebenbürgen,

auf dem Schloßberge, vornehme Lage, samt 2000 qm. Baugrund und Parkgarten, ist sofort aus freier Hand preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt N. Michaille, Braßo, Schloßberggasse 8.

Gelegenheitskauf.

Komplette Dampfsäge-Einrichtung

in Rumänien, zum Verschnitt von Hartholz bestehend aus 1 halbstabilen Dampfmaschine, 3 Vollgatter, 1 grosse Bandsäge, 2 Pendelsägen, 6 Zirkularsägen, elektrische Lichtanlage etc. in bestem betriebsfähigem Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen.

Anfragen an **Vetter & Fils, Lyon** (Frankreich).

Die systematische Ziegelfabrik

ausgestattet mit Maschinen und Ringöfen sowie Röhrenfabrik, Cement Monier

N. C U T A R I D A

ist zu verkaufen oder gemeinsam weiter zu führen

mit Beginn des September 1909.

Näheres bei der **Bank Chrissoveloni**, Loco, Lipscani 17 oder bei Herrn **Cuțarida**, Mopia Cacoava, prin Gara Găești

Kaufen Sie Lose I. Klasse

der kgl. rumän. Staatslotterie bei der
Hauptkollektur der Wechselstube

N. D. Moroeano

Strada Lipscani 10, Bukarest
zum offiziellen Preise von

Ein Aochtel Ein Viertel Ein Halbes Ein ganzes Los
Lei 1.50 Lei 3.— Lei 6.— Lei 12.—

Bestellungen werden auch per Post angenommen.
Die Ziehung findet am **19. Juni 1909** a St. statt

Per sofort gesucht Lehrer oder Lehrerin

für Fabriksschule mit Kenntnissen der deutschen und rumänischen Sprache.
Ausführliche Offerten an die Glasfabrik „Seci-lespeci“.

Photographisches Atelier

vollkommen eingerichtet im Zentrum, gut eingeführt, ver- mietet unter günstigen Bedingungen **Furtim**, Strada Corbului 7 (Isbor).

Dr. V. Opreșcu

Klinischer Arzt an Colța-Spitale.
Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Geistes- krankheiten.
Consultationen in deutscher Sprache von 1—2 und 6—7 1/2 nachm. Str. St. Constantia 19.

Doktor Rosen

Interne Krankheiten, Elektrizität und Massage.
Spezialkabinett für die Pflege des Gesichtes mittelst Elektrizität und Massage.
Die Falten des Gesichtes verschwinden durch Massage.
Durch Elektrizität wird jede ungeschöne Erscheinung auf dem Gesichte beseitigt, wie Warzen, Haare rote Flecken, Sommerprossen etc.
Consultationen von 11—12 vorm. und 2—5 nachm.
1, Calea Serban-Vodă 1.

Dr. Westfried

Dr. Arzt des Caritas-Spitals
Interne, Frauenkrankheiten u. Geburtshelfer
wohnt **Calea Văcăresci 51**
Ste Str. Udricani No. 1
Spezial- Ambulatorium für Frauenkrankheiten (Gebär- mütterleiden) und Syphilis (Geschlechtskrankheiten).
Consultationen von 2—4 nachm. und von 7—8 Uhr ab.
Telefon 25/17

Cofetăria T.D. Crețulescu LAINGER Bukarest, Strada Carol No. 47

Für die Saison von Vișinata (Weichselschnaps)

Englischer Rum	1.50	Wein-Alkohol	2.40
Rum Jamaica	2.40	Destill. Spiritus	2.40
Rum Vanille	3.20	Raff. Spiritus	2.40
Täglich frisches Backwerk.	Stück 10 Bani.	Liqueur-Spiritus	2.—

Empfiehl für die Sommersaison

Weichsel-Sirop, Himbeeren, Zitronen Klg.	Lei 2.—
Dulceață, assortiert	1.80
Liqueure, Halas und Kimmel	2.40
Ananas, Chartreuse, Piperment	
Benedictine, Creme d'Orange	2.80
Cacao, Chume a la Vanille	3.20
Liqueure aus Früchten jeder Art	2.40
Grosse Fabrikation von feinen Bonbons	3.50
Serbet	1.60

Feinste Torten von Mandeln, tutti-frutti von Lei 4 aufwärts.
Punsch-Chocolade, unübertroffen.

Grosse Niederlage von **denaturiertem Spiritus** zu Fabrikspreisen engros und en detail.

Dr. A. Barasch

von der medizinischen Fakultät in Paris
gewesener Schüler des Prof. Fournier
Spezial-Arzt für Geheime-Haut- u. Haarkrankheiten
wohnt jetzt **Calea Victoriei No. 126**
(neben Biserica alba) gegenüber seines alten Wohnung.
Consultationen von 8—10 vorm. und nachm. 2—6

Zahnärztliches Atelier des Doctor Baubergher

Strada General Florescu Nr. 8
Bitte die Nummer zu beachten.
Schmerzlose Extraction kranker Zähne und Wurzeln.
PLOMBEN in PLATIN, PORZELLAN und GOLD.
Die besten und schönst ausgeführten künstlichen Zähne und Schieber in Kautschuk und Gold mit oder ohne Gaumenplatte.
Stiftzähne, Goldkronen und Brücken.
Bekannt solide Arbeit bei mässigen Preisen

KUR-ANSTALT
Priessnitzthal in Mödling bei Wien
 1857 gegründet, mit modernem Komfort eingerichtet, in schönster Lage am Wiener Walde und doch nur 1 1/2 Bahnstunde von Wien entfernt, bietet für alle Arten von inneren Krankheiten, Nervenkrankheiten, für Erholungsbedürftige und Schwächzustände die vorzüglichste Pflege und ausgezeichnete Erfolge.
Kur-Methoden: Wasserkuren, Mastkuren, Kohlensäurebäder, Elektrische Kuren, Inhalationen nach Dr. Bulding, Massagekuren, Luft- und Sonnenbäder, Psychotherapie, Radiumkuren.
 Prospekte gratis. **Chef-Arzt: Dr. Josef Weiss.**

Töchter-Teufel bei Institut St. Gallen, Schweiz



Wundervolle gesunde Höhenlage. — Klimatischer Kurort
 Sorgfältige wissenschaftliche, musikalische, häusliche und gesellschaftliche Ausbildung. — Engländerin u. Französin im Hause. — Sommer u. Wintersport. Für schwächliche und bleichsüchtige Mädchen besonders geeignet.
 Prima Referenzen in Bukarest durch die Admin. dieses Blattes.
 Illustr. Prospekt versendet gratis Prof. W. Buser-Widmer, Teufen, Schweiz

ALBERT ENGEL Sr.
 Vertrauensfirma
 Gegründet in Bukarest im Jahre 1888.
 Bukarest, Str. Carol 37 (neben der Apotheke Rissdörfer).
 Grösstes, reichsortiertes Lager von:
„PRIMUS“ Eiskästen, Gartenkugeln



Adomex u. Standard Kochapparate echt schwedischer, die besten der Welt.
 nur ausländisches, renommiertes Fabrikat. — Eismaschinen, Eisformen, — Porzellan von Karlsbad. — Glaswaren „Baccarat“ und böhmische.
 Fleischhackmaschinen Buttermaschinen.
 verspiegelt, Glaskannen, Blumen-Spritzen, Grabkränze, Bidets
 Petrol, Dkl. Lei 3.
 Denaturirter Spiritus der Dekalter Lei 6.50
 Atelier für Reparaturen, Prompte Bedienung, Billigste Preise.

Rumänische Holzwarenfabrik Bucher & Durrer
 Bukarest.
 Fabrik und Niederlage Soseana Basarab 27/29/30
 Aushell u. Verkaufsort Calea Victoriei 128

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei
 Thüren, Fenster, Kehlleisten etc.
Möbel in jedem Styl und in jeder Holzart
 Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Salons, Entrees
 Büreamöbel in grösster Auswahl.
 Spezialität in:
 Amerikanischen Büreamöbeln, Bureau, Bibliotheken „Unirea“ Altenschränke, Büreaufauteuils sowie tapezierte Möbel
 Massive Parquetten
 Tafelborduren und amerikanische Parquetten aus Eiche und Buche
 Holzene Riemenscheiben.
 Haushaltungs- und Küchengegenstände.
 Eiskästen
 Hygienische Artikel.
 Motor- und andere Holzinstrumente und Waagen.
 Alle Schreib-, Zeichen-, Bureau u. Schul-Artikel. Schreibfedern, Papierklammern. Galanterie- und Tobletteriewaren.
 Alle Arten Drechslerarbeiten aus Holz, Fahhähnen und Fahspunten etc.

Brenn-Holz

Holz-Industrie.
E. Lessel
 Bukarest, Calea Plovnei No. 193-195. Calea Victoriei 101.
 Wald-Exploitation.
 Mechanische Tischlerei.
 Möbel Eiskästen. Parquette. Transmissionsräder.
 Thüren, Fenster, Schiebkarren, Rahmen.
 Vollständige Büreaueinrichtungen sowie jedwedes auf die Holzindustrie bezughabendes Erzeugnis. — Bestassortierte Niederlage von Bauholz, Holz für Tischlerarbeiten.
BRENNHOLZ
 Carbolineum Avenarius-Patent ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Fäulnis des Holzes.

Angenehmstes und elegantestes Unterhaltungslokal
„Lăptăria Flora“
 Chaussee Kiseleff
 Dejeuner und Diner zu mässigen Preisen.
 Rumänische, französische und deutsche Küche
 Vorzügliche Weine und Champagner, berühmteste Marke.
 Geöffnet zu jeder Tages- und Nachtzeit.
 Separierte Zimmer.
I. Math. Huyer

Bade- und Luftkurort Balătești
 Neamțu
 Die Saison beginnt am 1. Juni. Preisermäßigung auf den Eisenbahnen 50%
 Radioaktive Bäder im Centre von Bad Hall, Ischl, Reichenhall etc.
 Herrliche Lage in Tannenwäldern. Comfortable Hotels von 2 Lei aufwärts täglich, ferner sehr gesunde Bauenwohnungen.
 Porzellan-Baderwannen, Inhalationen mit komprimiertem Sauerstoff, Mineral-Pulverisierungen, Massage und Heilgymnastik.
 Moderne Installation. Spezial-Spezialbehandlung für Arterienverkalkung, Fettsucht, Syphilis und allgemeine Schwäche.
 Diese Bäder sind besonders unübertroffen für Frauenkrankheiten, Strophulose und anemische Kinder, gegen Arthritis, Rheumatismus und Neuralgien. Sie heilen in gründlicher Weise Hautkrankheiten, Diabetis, Verstopfung, Selbstsucht, Gallenstein, Blasen- und Nierenleiden, ferner Erkrankungen der Atmungsorgane
 Ständiger Arzt Dr. C. Andronescu, Prof. der Hygiene, Spezialist für innere u. Frauenkrankheiten.
 Angenehme und billige Ausflugsorte in die Umgebung. Ausgezeichnetes Drahtseil — Bäder zweimal wöchentlich. — Post u. Apotheke. — Ausgewählte Küche
PENSION 5 Lei täglich.
 Näheres bei Herrn Mircea Arapu (Balătești, Jud. Neamțu) oder bei Herrn Dr. C. Andronescu, Bd. Golzei 17, Bukarest
 Das berühmte und purgative Badesalz ist in allen Droguerien und Apotheken des Landes zu haben. — Centralniederlage der Verwaltung der Bäder Balătești

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 84. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Frs. Jede es Feder, der an den Folgen solcher Säfte leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Büro „Magazin in Leipzig, Fernmarkt No. 21 sowie durch jede Buchhandlung.

RENUMITELE CASE DE BANI
 DE OȚEL din celebra fabrică G. SCHNIZER
 Stuttgart, Germania
 Marca „Gloria Românească“
 Cele mai solide și convenabile
 De vânzare la Societatea în Comandită
WEIL, JOSEPH & Co. S^{ucc.}
 Mașini agricole și industriale
 București, Strada Smardan No. 5 (Casa Tăranu)
 Agent pentru județul Dolj: S. Iritz, Str. Libertății 6.
 Agent pentru jud. Teleorman: D. I. Deboveanu T. Magurele.
 Agent pentru jud. Braila: Victor Al. Macedonsky Braila, Bd. Cuza 61.

YOST
 No. 15
VISIBLE
 ohne Farbband, nur eine Umschaltung, eingebauter Sicherheits-Tabulator, alle Neuerungen und Verbesserungen einer modernen Schreibmaschine.
 Für Anhänger der Vollschreiber, baut die YOST Company nach wie vor das Modell 10.
 Bukarest, Calea Victoriei 54 gegenüber dem Hotel Frascati.
 In der Provinz: M. Kohnan, Galatz.

Ideal Schreib-Maschine



sofortige stets sichtbare Schrift. Alleinige, ausschliesslich aus Stahl hergestellte, bei den Krupp'schen Werken wegen des ausgezeichneten Materials und der sinnreichen Konstruktion eingeführte Maschine.
 Alles was der menschliche Geist bezüglich der Herstellung einer guten, widerstandsfähigen Schreibmaschine erfinden und vollenden konnte, wurde bei der Schreibmaschine „IDEAL“ angewendet.
 Gesellschaft der Schreibmaschine „IDEAL“
Bukarest, 3, Strada Academiei 3
 Illustrierte Cataloge auf Verlangen.

Illustriertes Buch über **Geheime Krankheiten und Impotenz**
 deren Ursache und Heilung. — Preis 1 Lei.
Dr. Thör
 Str. Barbu Catargi 1 bei der Str. Sânti Voivozi

Grosses Warenlager.
 Schienen und Waggonets
 hölzerne und eiserne Schiebkarren. Umkippbare Karren. Lastcamions auf Stahlfedern. Locomobile. Pumpen. Rammhären zum Pilo-tenschlagen. Ziegelpressen.
 Verschiedene Hebewinden. Drehbänke. Hobel- und Bohrmaschinen, Shaping, Stantzen. Blechscheren. Spindelpressen. div. Motore. Maschinen und Werkzeuge. Schrauben und gusseiserne Säulen.
 Eiserne Fässer, Reservoirs und Rohre, Eisenträger für Constructionen.
 Verzinktes Wellblech.
 Rippenrohre und Gladiatoren.
 Vermiete verschiedene Werkzeuge.
SINIGALLIA Calea Rahovei 122